ex tra do ku 13/14

EXPERIMENTAL TRAILS

DOKUMENTATION

CINEDING LEIPZIG

28/11/2013

SCREENING »EXTRA« #1

FOKUS: ROMEO GRÜNFELDER
Filmvorführungen und Künstlergespräch

29/11/2013

SCREENING »EXTRA« #2

30/11/2013

SCREENING »EXTRA« #3

»DAS NETZ — UNABOMBER/LSD/INTERNET«
Regie: Lutz Dammbeck, Eintritt an der Kinokasse

»UNTER DEM BANNER DER REGRESSION«
Künstlergespräch mit Lutz Dammbeck

D21 KUNSTRAUM LEIPZIG

07/12/2013

›TINEOLA BISSELLIELLA (A SUITE IN FOUR PARTS)‹
Audio–visuelle Improvisation

Martin Schütz, Paul Elvers, Tim Grunwald, Nicolás Rupcich

14/12/2013

FINISSAGE

INHALTSVERZEICHNIS

SEITEN	
6 – 9	»extra« – Ein Experiment
12 – 23	Vorbereitungen
24 – 39	Eröffnung
40 – 55	**Screenings # 1 – 3**
56 – 71	**Gäste, Gespräche, Kino**
72 – 83	**Ausstellung**
84 – 97	Abschluß, Konzert
98 – 99	Rewind: Geschichte
102 – 107	Forward: Pläne
108	Impressum

»extra – experimental trails«

FAND IN SEINER ZWEITEN AUSGABE VOM 28. BIS 30. NOVEMBER 2013 IM LEIPZIGER PROGRAMMKINO CINEDING STATT UND WURDE BEGLEITET VON EINER AUSSTELLUNG IM D21 KUNSTRAUM LEIPZIG VOM 28. NOVEMBER BIS 14. DEZEMBER 2013.

DIE FESTIVALSCREENINGS WURDEN GERAHMT VON ZAHLREICHEN KÜNSTLERGESPRÄCHEN, DARUNTER MIT DEN FILMEMACHERN LUTZ DAMMBECK UND ROMEO GRÜNFELDER, SOWIE EINEM KONZERT.

EIN EXPERIMENT

»extra«, das 2013 zum zweiten Mal in Leipzig stattfandt, bot neuen filmischen Sichtweisen internationaler Ausrichtung für drei Tage eine offene und zeitgenössische Diskussions– und Ausstellungsplattform. Die durch einem international gestreuten Open Call akquirierten Film– und Videoarbeiten wurden ohne Ausnahme im D21 Kunstraum ausgestellt. Den Einsendern wurde hierbei keinerlei Beschränkungen inhaltlicher oder formaler Natur (Länge, Genre, Präsentationsmodi) auferlegt — ausschlaggebend sollte zunächst die Selbsteinschätzung und Kategorisierung der Autoren hinsichtlich der Gattung „experimenteller Film" selbst sein. Aus dem Fundus der Einreichungen wurden die eindrucksvollsten, überzeugendsten oder überraschendsten Arbeiten ausgewählt und zu einem kuratierten Programm zusammengestellt, das an den drei Festivalabenden im Cineding vorgeführt und in Anwesenheit der FilmemacherInnen diskutiert wird.

In der Ausstellung im D21 Kunstraum wurden die Möglichkeiten und Grenzen des Ausstellens von Filmen und Videos installativ befragt und künstlerisch erforscht. Das Screening im Cineding hingegen war ein Bekenntnis zum Kinoraum, zur ihm noch immer innewohnende Mystik, zu der sozialen Erfahrung, die durch ihn ermöglicht wird und die wir nicht missen mochten.

Vor dem Panorama der über einhundert eingesandten Beispiele zeitgenössischer Filmkunst wollten wir grundlegende Fragen stellen: Was ist das Experimentelle im Experimentalfilm? Wie definieren und formulieren „experimentelle" Filmschaffende heute ihre Standpunkte und ihre Arbeitsweise in Selbstaussagen und in ihrer praktischen Arbeit? Wie sinnvoll sind per se einengende Gattungsgrenzen und Genrebezeichnungen im filmischen Diskurs? Diese Fragen sollten während des Festivals und der Gespräche zwar nicht erschöpfend beantwortet, aber dennoch ohne Scheu gefragt und diskutiert werden.

Um diese Diskussion nicht abreißen zu lassen, war geplant ab 2014 im D21 Kunstraum Leipzig die Screening– und Diskussionsreihe »EXTRÆX — experimental tracks« zu etablieren. Hier sollten in thematischen Clustern Experimentalfilme anerkannter Regisseure vorgeführt und – ganz im Sinne einer Versuchsanordnung – in begleitenden theoretischen Vorträgen mit Wissenschaftlern verschiedenster Disziplinen diskutiert und erprobt werden, ob Definitionen zum experimentellen Arbeiten im disziplinübergreifenden Diskurs vergleichbar sind. Auf einer bereits bei »extra« gelegten Wissensbasis sollte tehier die theoretische Auseinandersetzung mit der Gattung „Experimentalfilm" gefördert werden. Aus finanziellen und zeitlichen Gründen können wir das Projekt jedoch vorerst nicht angehen. Eine detaillierte Beschreibung des Vorhabens befindet sich in dieser Dokumentation ab Seite 104.

Außerdem ist geplant – angeschlossen an die Bibliothek der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig – ein öffentlich zugängliches Archiv für experimentelle Film– und Videokunst aufzubauen, für welches die Einsendungen der beiden »extra«–Ausgaben den Grundstein gelegt haben (Seite 102).

»extra« war ein Kooperationsprojekt des D21 Kunstraum Leipzig, des Cineding Leipzig und der Filmgalerie Alpha 60/Vitakuben Film (Leipzig) und wurde gefördert vom Kulturamt Leipzig, dem Studentenwerk Leipzig und dem StuRa der Universität Leipzig.

— Juliane Richter, Gottfried Binder
Leipzig, im Juli 2014

D21 Büro

Aufbauen und Ordnen

VORBEREITUNGEN

»EXTRA« 2013

Die ersten Sendungen treffen ein. Ordnungssysteme werden eingerichtet, Kriterien entwickelt, sämtliche Einsendungen gesichtet, getaggt und katalogisiert.

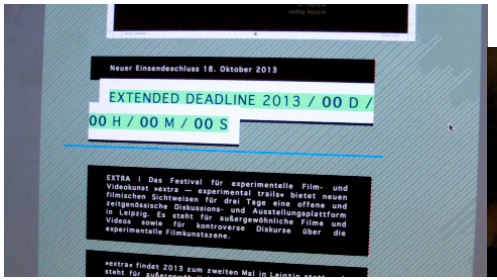
Kisten stehen bereit.

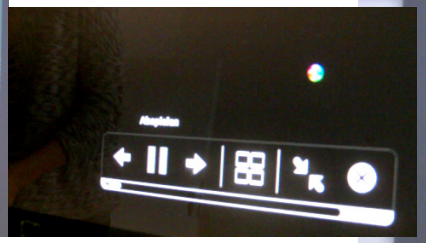
Ja? – Nein. – Vielleicht!

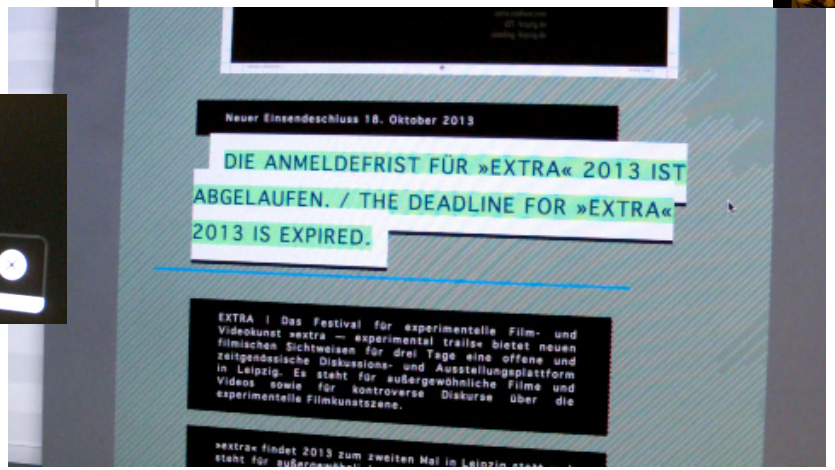
Oder doch nochmal schauen und nochmal ändern und nochmal schauen und ...

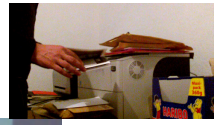
Oktober 2013

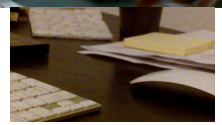
Posteinsendungen

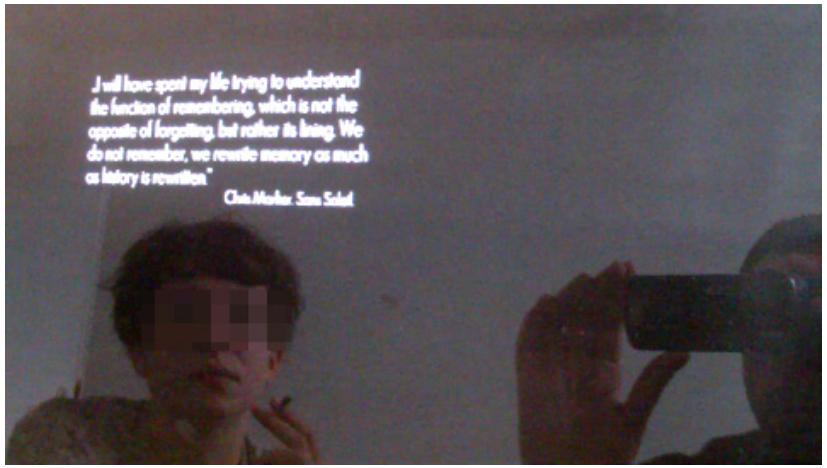

Neuer Einsendeschluss 18. Oktober 2013
EXTENDED DEADLINE 2013 / 00 D / 00 H / 00 M / 00 S
EXTRA | Das Festival für experimentelle Film- und Videokunst »extra — experimental trailz« bietet neuen filmischen Sichtweisen für drei Tage eine offene und zeitgenössische Diskussions- und Ausstellungsplattform in Leipzig. Es steht für außergewöhnliche Filme und Videos sowie für kontroverse Diskurse über die experimentelle Filmkunstszene.

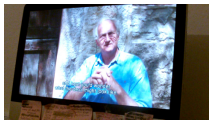



Neuer Einsendeschluss 18. Oktober 2013
DIE ANMELDEFRIST FÜR »EXTRA« 2013 IST ABGELAUFEN. / THE DEADLINE FOR »EXTRA« 2013 IS EXPIRED.
EXTRA | Das Festival für experimentelle Film- und Videokunst »extra — experimental trailz« bietet neuen filmischen Sichtweisen für drei Tage eine offene und zeitgenössische Diskussions- und Ausstellungsplattform in Leipzig. Es steht für außergewöhnliche Filme und Videos sowie für kontroverse Diskurse über die experimentelle Filmkunstszene.






I will have spent my life trying to understand the function of remembering, which is not the opposite of forgetting, but rather its lining. We do not remember, we rewrite memory as much as history is rewritten."
Chris Marker, Sans Soleil



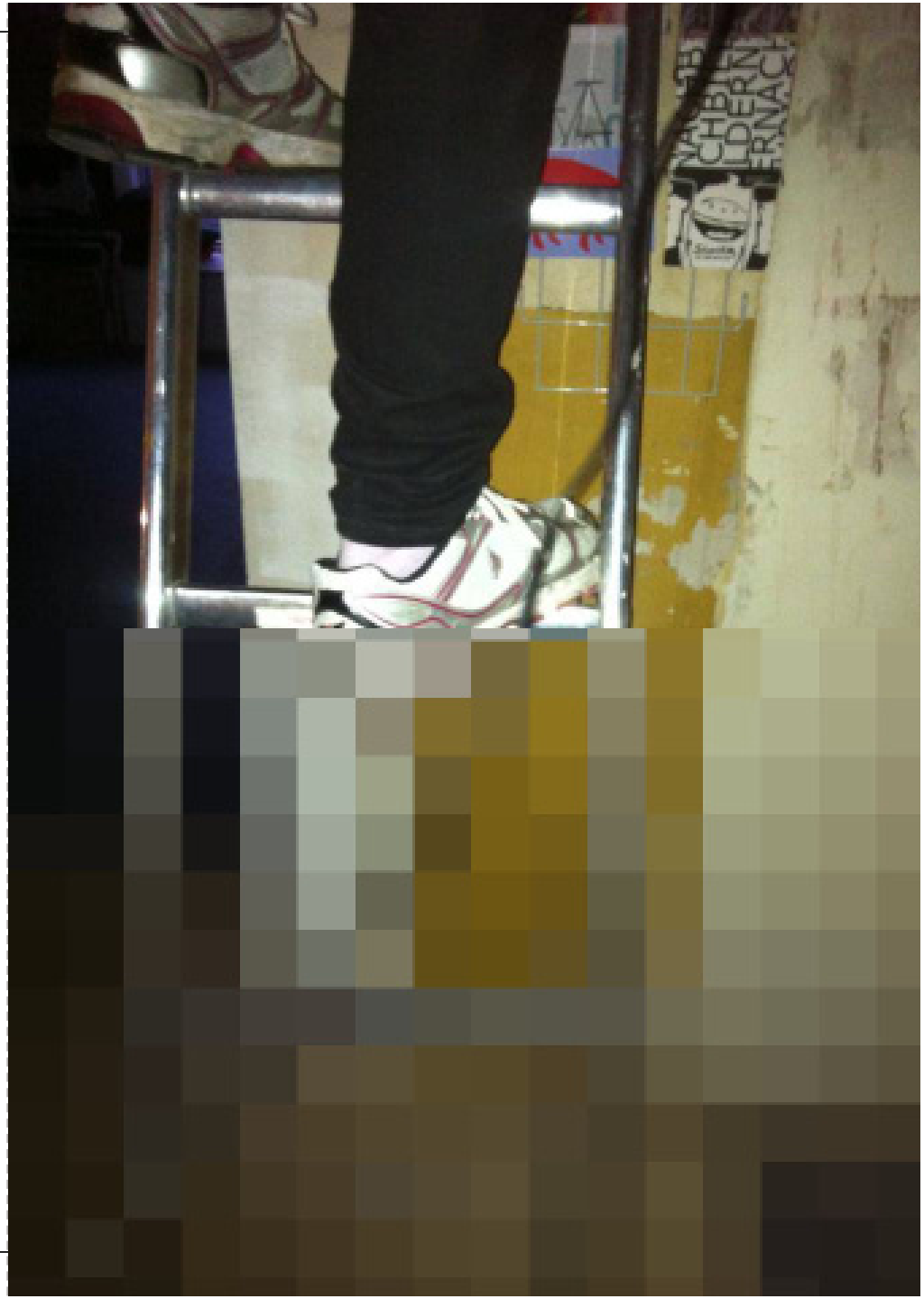
Tools

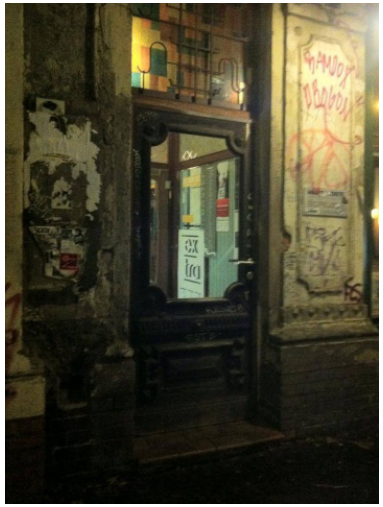
D21

AUFBAU

NOVEMBER 2013

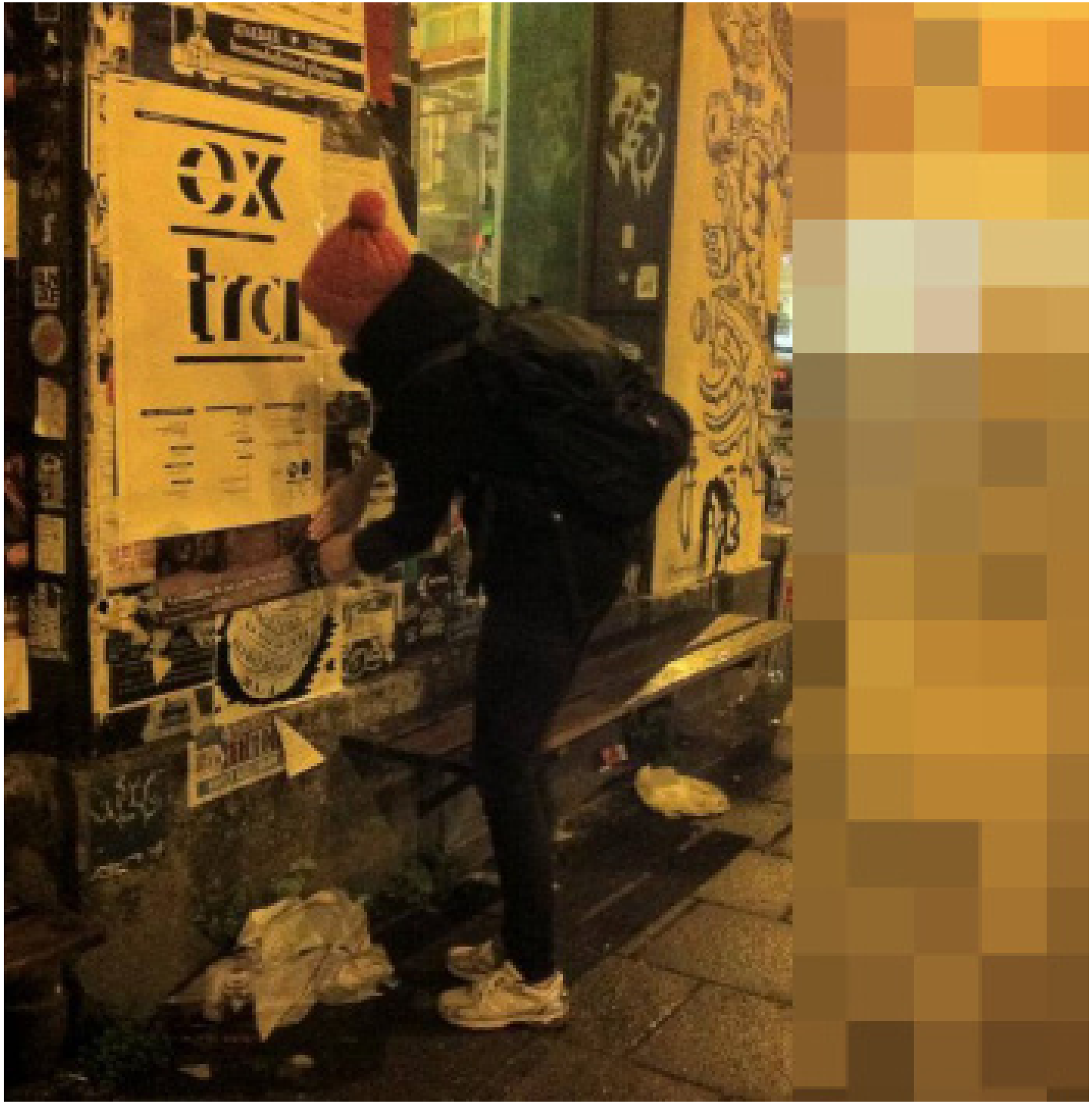
Jule





AUSSEN

PLAKATIEREN



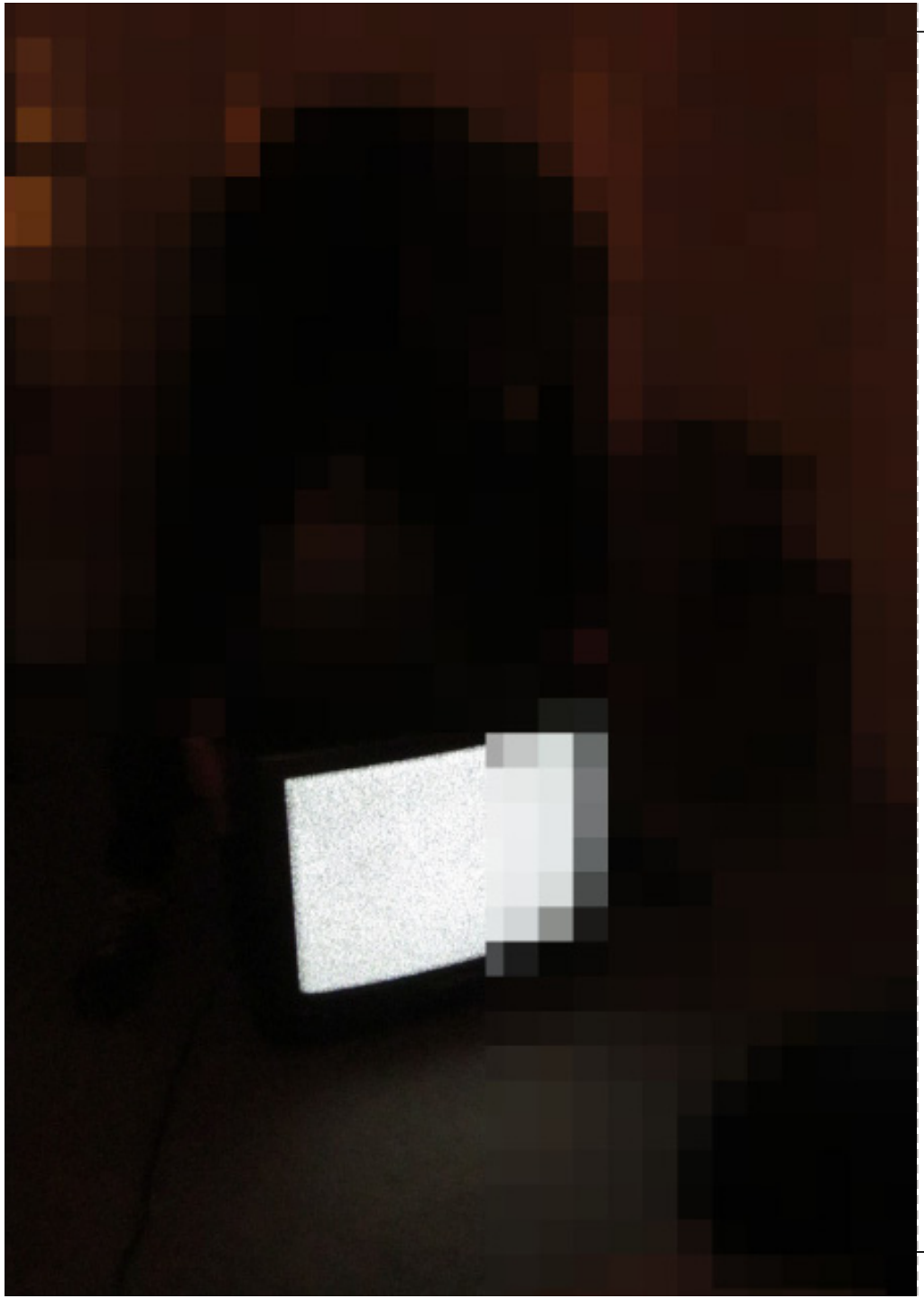
INNEN

FORMATIERUNGEN

Beamerstation Eins

Essen mit Dina Boswank

Menü



TESTTSTSTSSTSTSTST

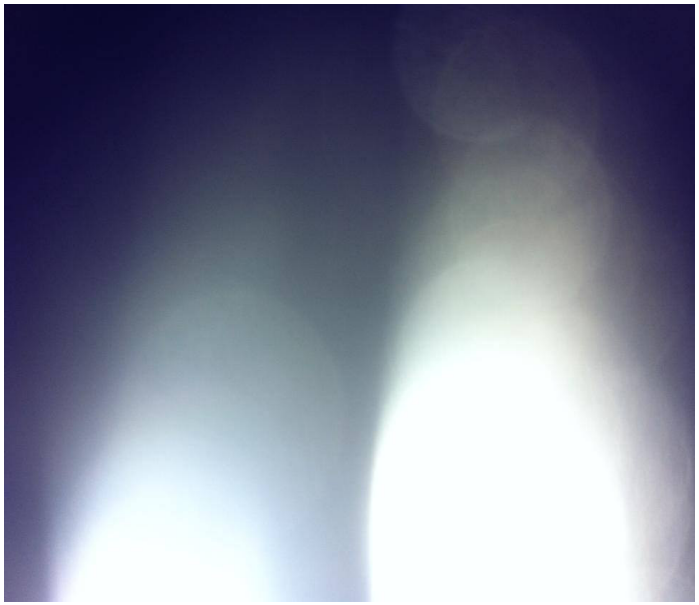
KOMMUNIKATIONEN

Die zahlreichen technischen Geräte, die gefüttert werden mussten mit Daten, Strom und Programmen, stellten sich als Freunde, Unterstützer oder Gegner heraus. Wir geben ihnen Namen. Sie forderten heraus zur Improvisation, zum Umdenken, zum Umcodieren.

In jedem Fall war es eine Beziehung auf Augen– und Buchsenhöhe, die oft zu überraschenden Kompromissen führte.

Inhalt und Form, Namensschilder, Gerät oder Werk, Programm und Datei, echt wahre Aussage und verzerrte Projektion, Hülle und Kern, Arbeit und Träger, HighDefinition oder Livestream, Loop oder Kopfhörer, Kabel verstecken, zusammen und isoliert – wesentliche Fragen der Medienkunst blitzten paradigmatisch hervor. Erhellend und paradox bleibt vieles innerhalb dieser miniaturisierten Kreisläufe.

Grundrauschen



ERÖFFNUNG
20. NOVEMBER 2013

D21erinnen

großer LCD

Turm

Unten

Oben

Der Abend der Ausstellungseröffnung im D21 Kunstraum.

Alle Videos und Filme laufen, die Stimmung ist gespannt und gelöst zugleich. Durch die großen Schaufenster flackern die Lichter nach außen.

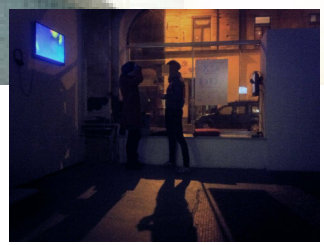
LOS!

27. NOVEMBER 2013

LCD

GÄSTE

Reden, Schauen, Zuhören, Trinken, Rauchen



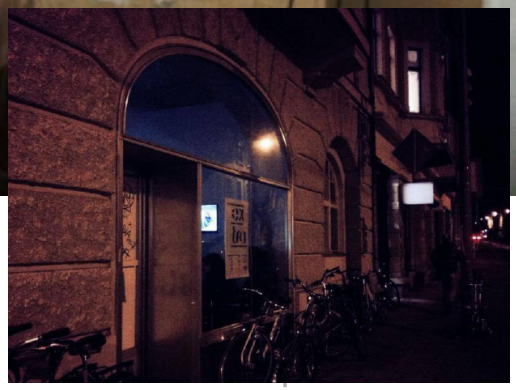
VERNISSAGE

D21 KUNSTRAUM LEIPZIG

Neunauge

Fast wie Kino

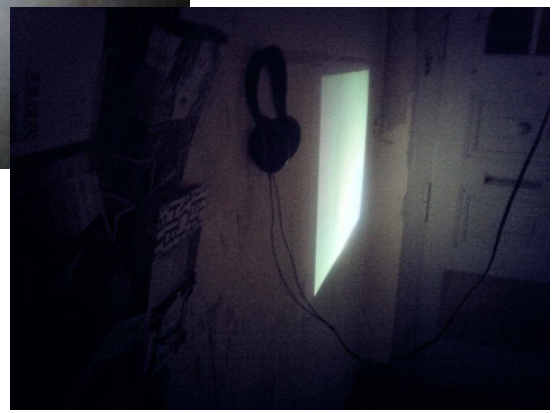
Eine Rede



Straßenansicht

News

Alles leuchtet



Barstation

Infos

Warten

Leuchten

Transparenz

Verdeckt

Anhaltspunkt

Träger und Lehnen

SPÄTER AM ABEND

Voll

Voller Medien

Innen/Außen

Verwerfungen

Rumstehen

Gedrängt

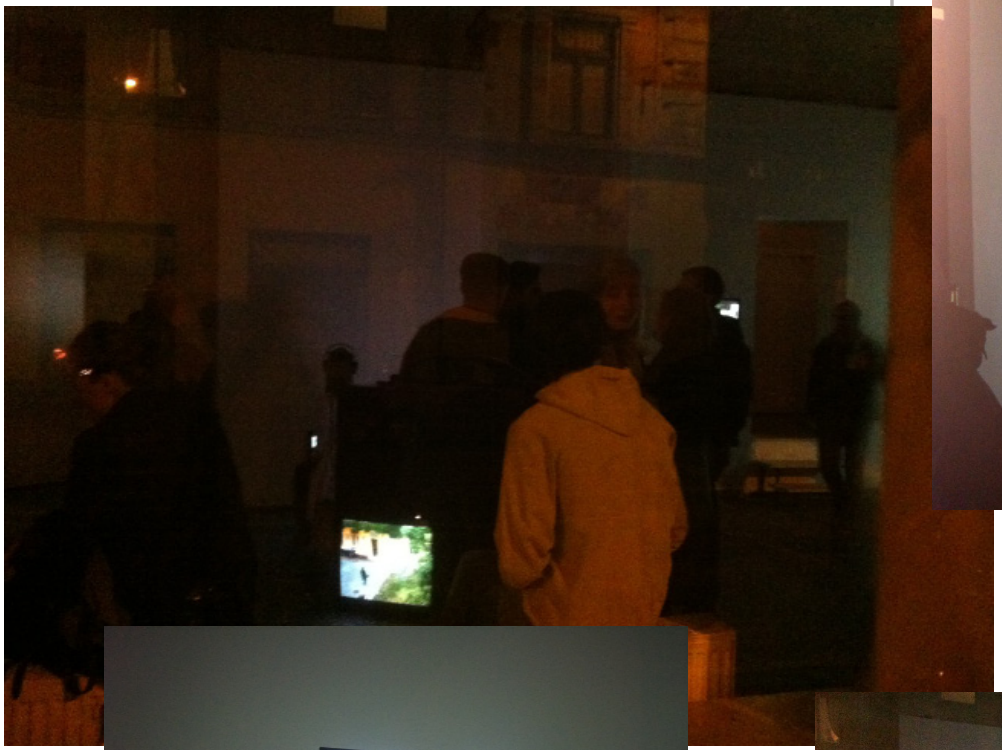
D21 Kino

RAUM 1

ERÖFFNUNGSABEND

Oben/Unten

Ablenkungen



Reflexionen

Linke Stufung

Laut/Leise

Blitz

Dicht

Außenwerbung

RAUM 2

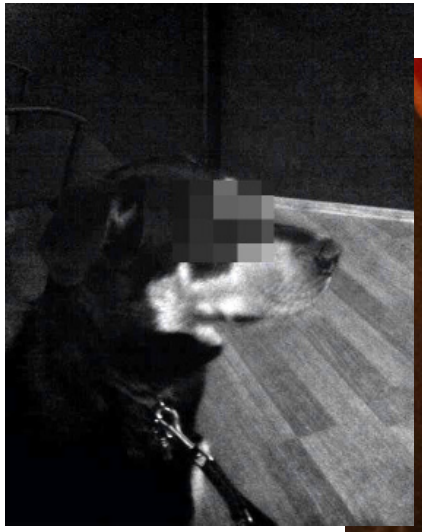
BILDSCHIRME UND PRÄSENTATIONEN

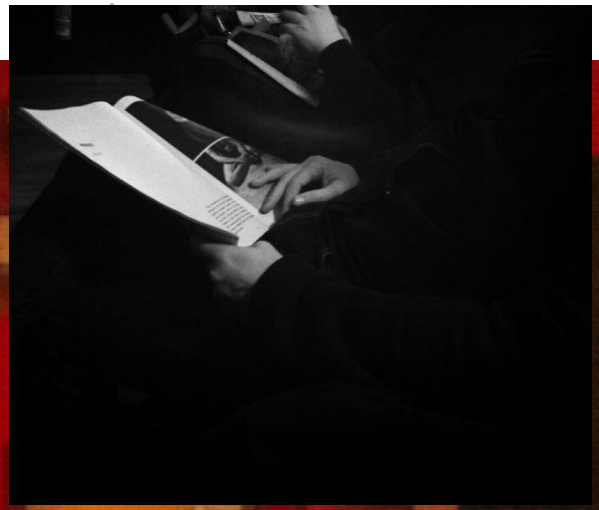
SCREENINGS

21. NOVEMBER BIS

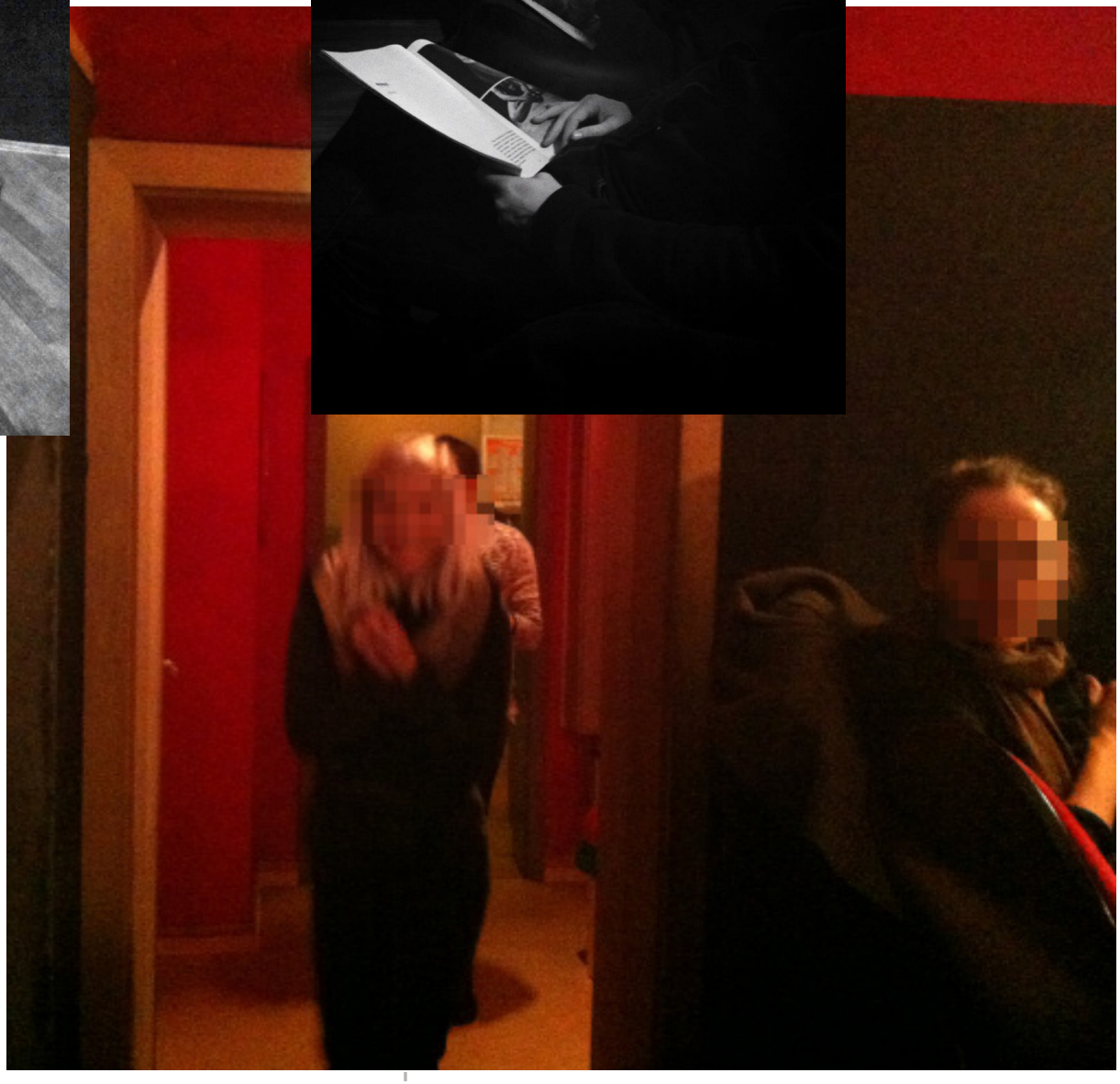
23.NOVEMBER 2013

Kira





set/setting



KINOSTIMMUNG

CINEDING LEIPZIG

Wir Zuschauenden wollen das Erlebnis und all seine Attribute nicht missen: Die roten Plüschsessel, der Vorhang, der trockene Raumklang, unsere Nachbarn, das Abgeben der Verantwortung für das gelungene Filmerlebnis an die Vorführerin, das gemeinsame Ausharren im Dunkeln und das Warten auf das Licht.

Eine Zuschauerin

Ungefähr 200 Zuschauerinnen und Zuschauer haben das Programm von »extra – experimental trails« 2013 im Leipziger Programmkino Cineding gesehen.

Kostenloser Eintritt, zahlreiche angereiste Autoren und Autorinnen, viele allgemeine sowie werkspezifische technische Fragen aus dem Publikum rundeten das Abendprogram.

Saal von Hinten

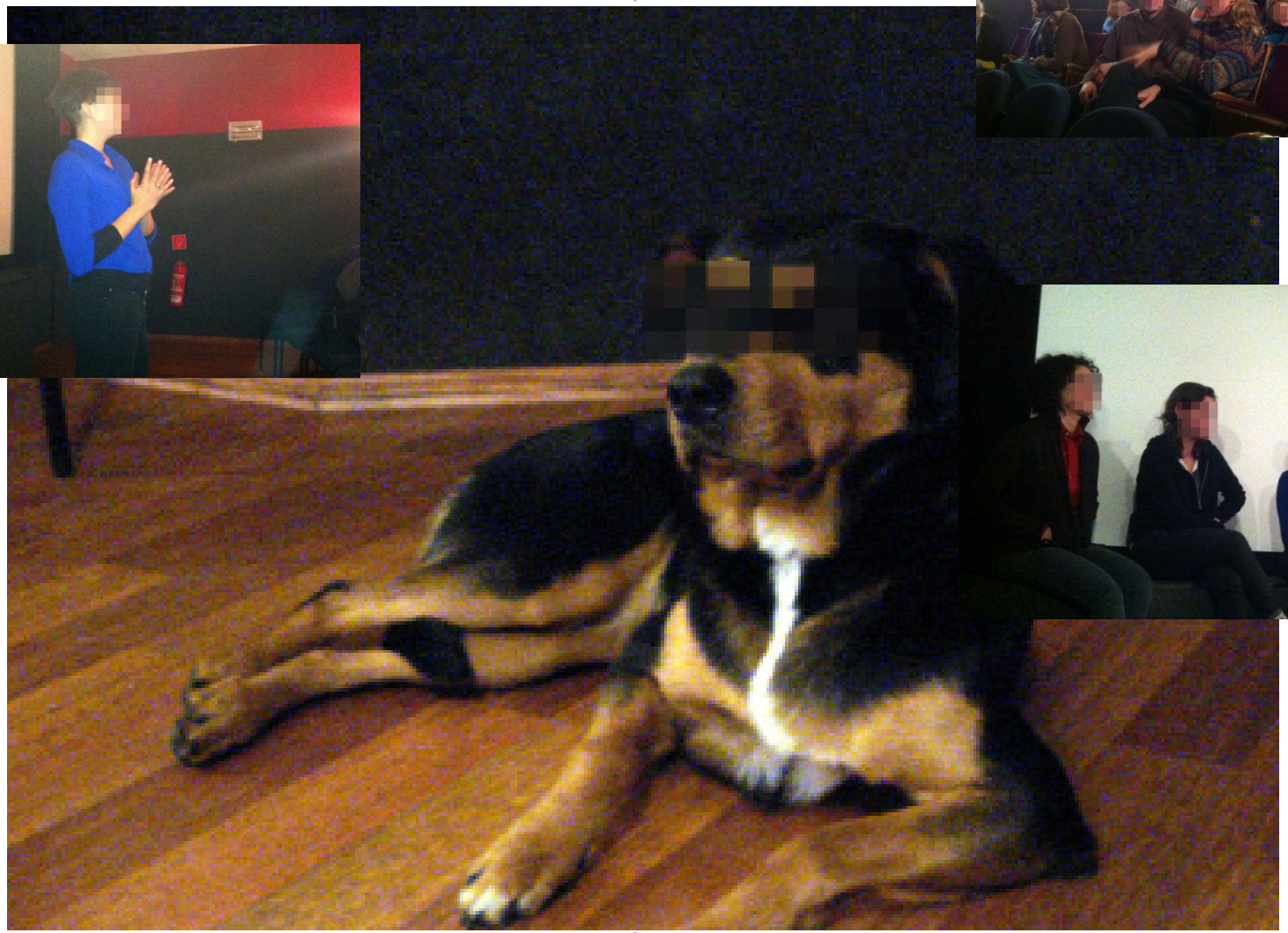
PUBLIKUM

DREI TAGE KINO

PROGRAMM

ZWANZIG FILME

Einführung



Warten

Künstlerinnengespräch

SCREENINGS

An drei Tage laufen zwanzig Filme aus über einhundertfünfzig Einsendungen im Programmkino Cineding. Das Label „Experimentalfilm" versammelt sie und bricht sie wie durch ein Prisma: Verstörend bis heiter, konzeptuell bis sinnlich, das Medium reflektierend, abstrahierend, politisch bis sehr persönlich.

DONNERSTAG

Maximilian Hohlweg: *mein Kind*

Noam Gorbat: *Let's Call It Swimming*

Sven Piayda: *Ghost Lights*

Antje Seeger: *Taking pictures*

Susann Weißhaar: *SCHIEF_GANG*

Franziska Kabisch: *Ein Film*

Deborah Uhde: *Ene Mene Mu*

FREITAG

Maya Schweizer: *A Memorial, A Synogogue, A Bridge and A Church*

Isabell Spengler:
PSYCHIC TEQUILA
TAROT

Louis Fried: *Die Wüste Malo*

Natalia Bougai: *d wie dora*

Henrike Naumann: *Triangular Stories*

Marie-Eve Levasseur, Andreas Giesecke: *Occupy*

SONNABEND

Matthias Fitz: *electromagnetic plot*

Dina Boswank: *The machine can read the lines, right?*

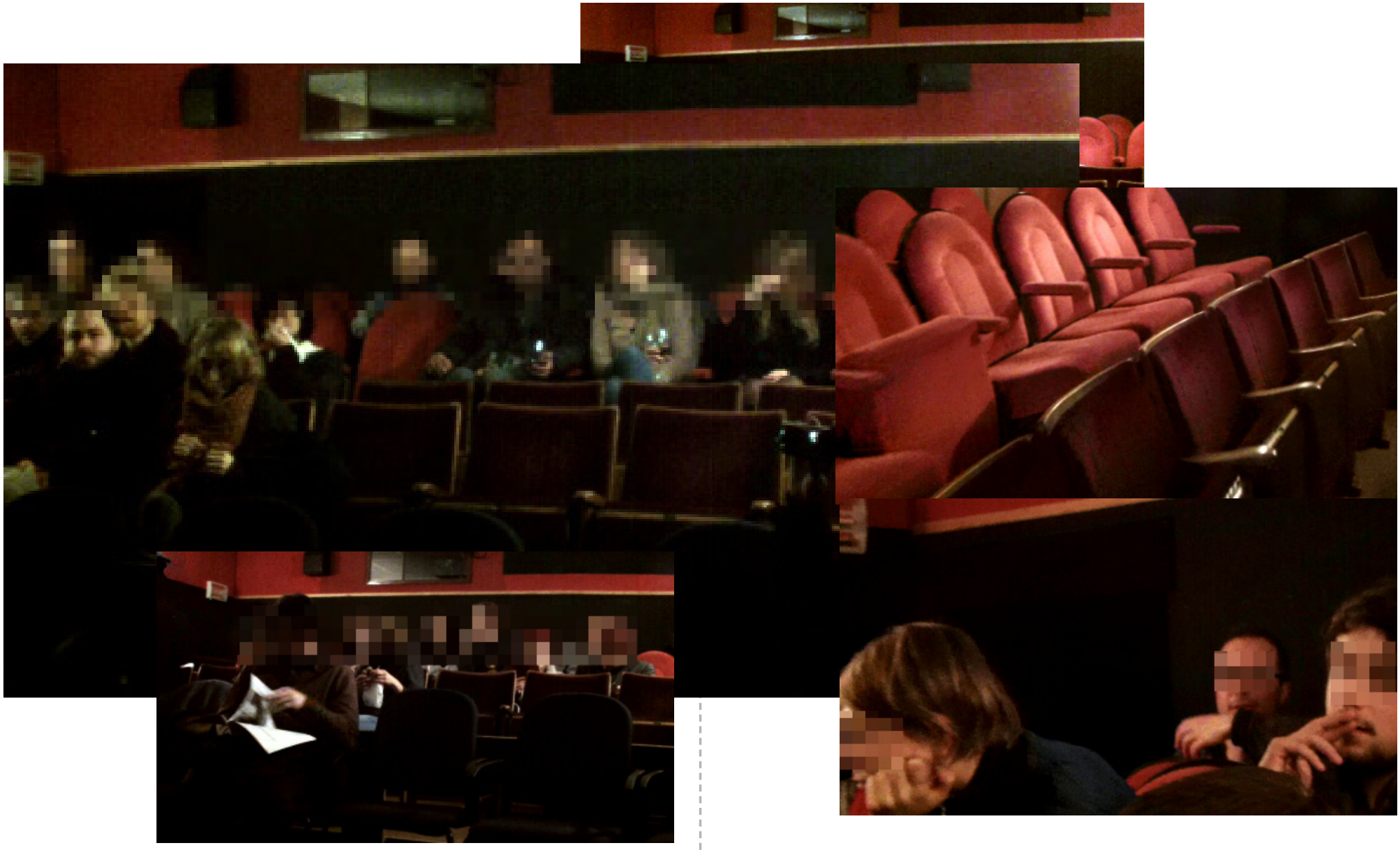
Lorenz Fidel Huchthausen: *Alter & Junge*

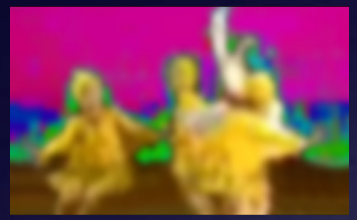
Björn Drenkwitz: *Duett*

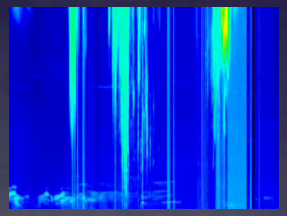
Mark Hornbogen: *STMBL*

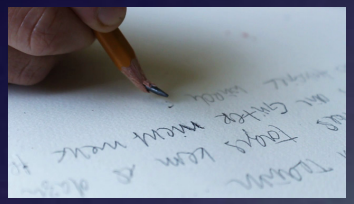
Frank Bubenzer: *NEUNAUGE VIDEOS*

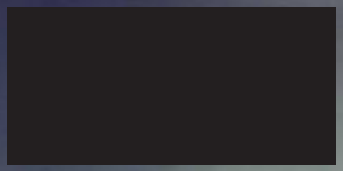
Alexander Langberg: *Merkel*

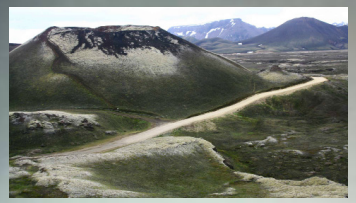




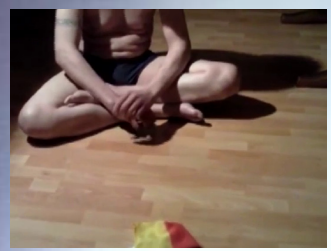


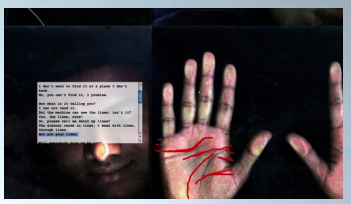






der horizont ist unermesslich,
doch so eintönig

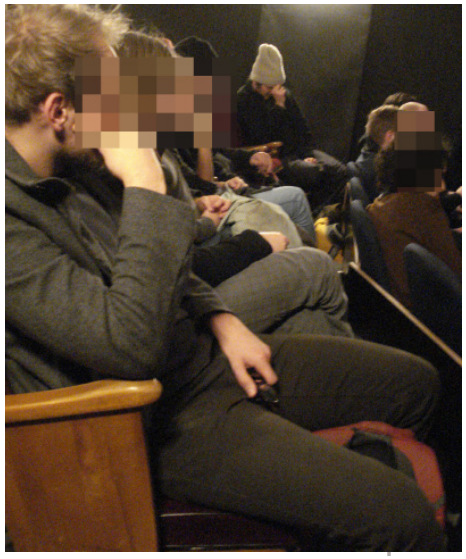




Gesprächsvorbereitungen

KÜNSTLER/INNEN-GESPRÄCHE

DANACH UND DAZWISCHEN



Fragen?

Marie-Eve Levasseur, Andreas Giesecke, Louis Fried, Natalia Bougai

Nach den Vorführungen standen deren Macherinnen und Macher zum Gespräch bereit. Herzlichen Dank, dass Ihr gekommen seid!

FOKUS:
ROMEO GRÜNFELDER
Filmvorführungen und Künstlergespräch

„Man sieht etwas. Das behaupte ich zumindest. Es ist aber eher der Konstruktion des Sehens geschuldet als dem Sehen, wie man es landläufig versteht als „Ich sehe etwas, was mir gegenüber steht". Mir geht es aber um den Bildmittelpunkt, den man nicht sieht. Wenn man ein Kreuz durch das Bild machen würde, würde man den Punkt definieren, in dem das Subjekt liegt – der Geometralpunkt ist aber lediglich in der Achse des Sehenden. Das, was die Protagonisten im Film exteritorialisiert suchen (man denkt ja, das liegt dort hinten), das ist in einem selbst. Also das, was sie sehen, ist der Zuschauer. Damit meine ich nicht, dass sie den Zuschauer sinnbildlich anschauen, sondern ich möchte darauf hinaus, dass es der Bildmittelpunkt ist, der ein Konstrukt des Sehenden ist. Es gibt ja eigentlich keinen Bildmittelpunkt – ich weiß nicht, ob ihr einen Bildmittelpunkt seht. Also ich nicht."

„Wie entstehen Geschichten, wie eine Erzählung? Das kleinste Intervall, in der eine Narration entsteht, ist eine Zweiheit. Und wenn man die aufeinanderprallen lässt, entsteht durch den Schnitt etwas. Ich möchte nicht vorgehen, wie bei landläufig produzierten Filmen, wo ich den Schnitt dazu nutze, eine Szene von einer anderen zu trennen, ohne etwas zu erzählen und den Schnitt der Erzählung unterwerfe. Bei „Ralley" ist es umgekehrt: Die Erzählung unterliegt dem Schnitt. Der Schnitt ist an der Stelle, wo ich mich frage: Ist das das Auto, mit dem ich gefahren bin? Oder ein anderes? Der Schnitt ermöglicht erst, dass Erzählung entsteht und nicht umgekehrt. Das ist ein Versuch, sich zu emanzipieren von einer Konvention, der sich der Autorenfilmer gern unterwirft – der Autorenfilmer, der schreibt und die Bilder zurichtet und missbraucht für seine Gedanken und im Prinzip auch den Schnitt missbraucht für eine Geschichte, die er erzählen möchte. Beim herkömmlichen Film ist das Ziel ja, dass der Schnitt verschwindet unter der Narration, der wird einkassiert. Ich mache das anders herum."

Gottfried Binder im Gespräch mit Romeo Grünfelder

GOTTFRIED, ROMEO & JULE

Der Hamburger Filmemacher Romeo Grünfelder, der bereits bei »extra« 2012 seinen Film „Prinzip Zufall" gezeigt hat, öffnet eine Auswahl seiner Arbeiten und spricht darüber.

Screeningprogramm

Prinzip Zufall *(25 min)*

Im Modelleisenbahnexperiment untersucht der Psycho Physiker Dr. Johannes Hagel bislang ungeklärte Synchronitzitätsphänomene. In mehreren Tausend Versuchen sollte die Bahn keine Anomalien zeigen. Überraschenderweise beobachtet der Psycho–Physiker jedoch etwas völlig anderes.

Jimmy Jenseits *(7 min)*

Versuch einer unorthodoxen Trauerarbeit über den nichtvollzogenen Akt zwischenmenschlicher Annäherung.

Naissance d'un objet *(4:10 min)*

Im Verlauf der filmischen Inszenierung stellt sich heraus, dass es sich um die Dekonstruktion eines unsichtbaren wie unheimlichen Fluchtpunktes handelt um den die Überlegungen kreisen.

Rallye *(2:30 min)*

Ein Unfall wird sich ereignen, ereignet sich, hat sich ereignet: doch ebensogut geschieht es zur gleichen Zeit, dass er stattfinden wird, bereits stattgefunden hat und gerade dabei ist, stattgefunden zu haben, so dass er, ehe er stattfindet, nicht stattgefunden hat, und sobald er stattfindet, nicht stattgefunden haben wird.

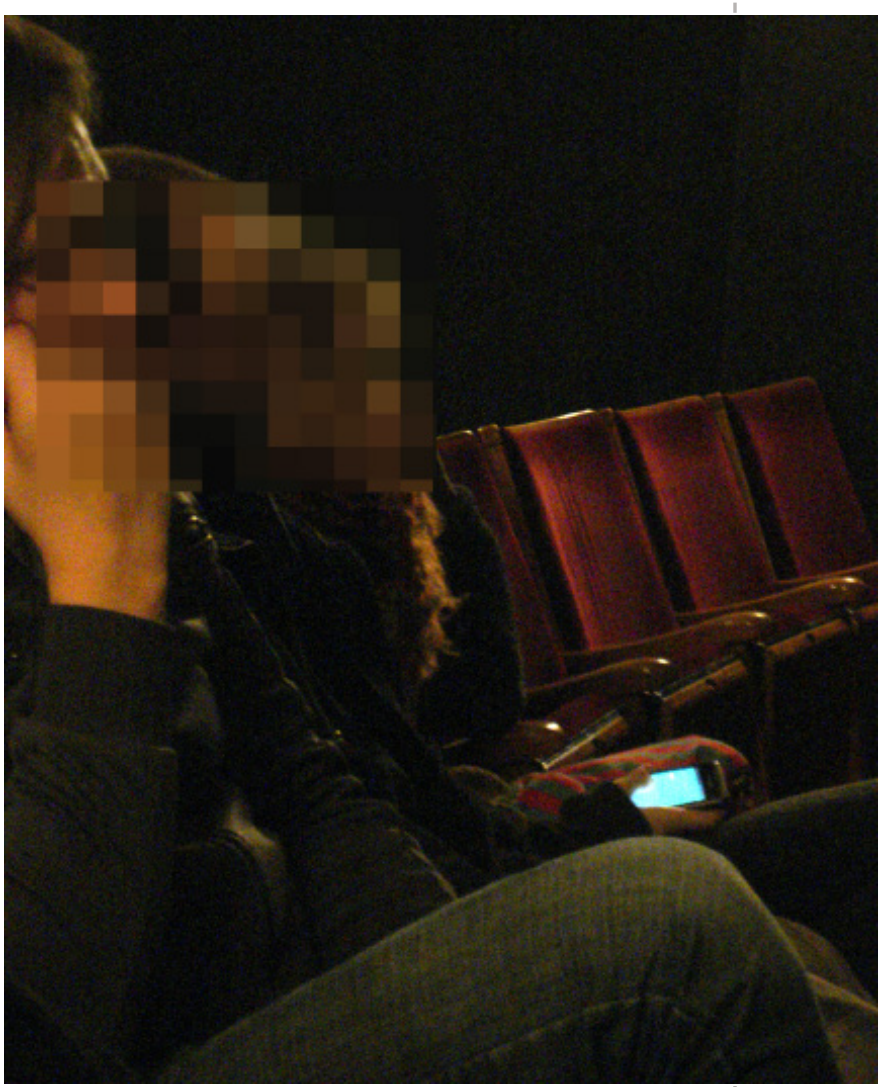
Sordère Japonaise *(4:18 min)*

Einem unerklärbaren Drang folgend, tappt die Kamera im Dunkeln. Eine obskure Bewegung, ausgelöst durch das Begehren, zu sehen.

(Alle Filme laufen auf 35 mm beziehungsweise 16 mm.)

Reden über Film

Inter–media



SCREENING »EXTRA« #3

GESPRÄCHE

Unmittelbar nach jeder Projektion diskutiert Juliane Richter offene Fragen mit angereisten Filmschaffenden.

Dina Bosank, Lorenz Fidel Huchthausen, Juliane Richter

»UNTER DEM BANNER DER REGRESSION«
Künstlergespräch

LUTZ DAMMBECK

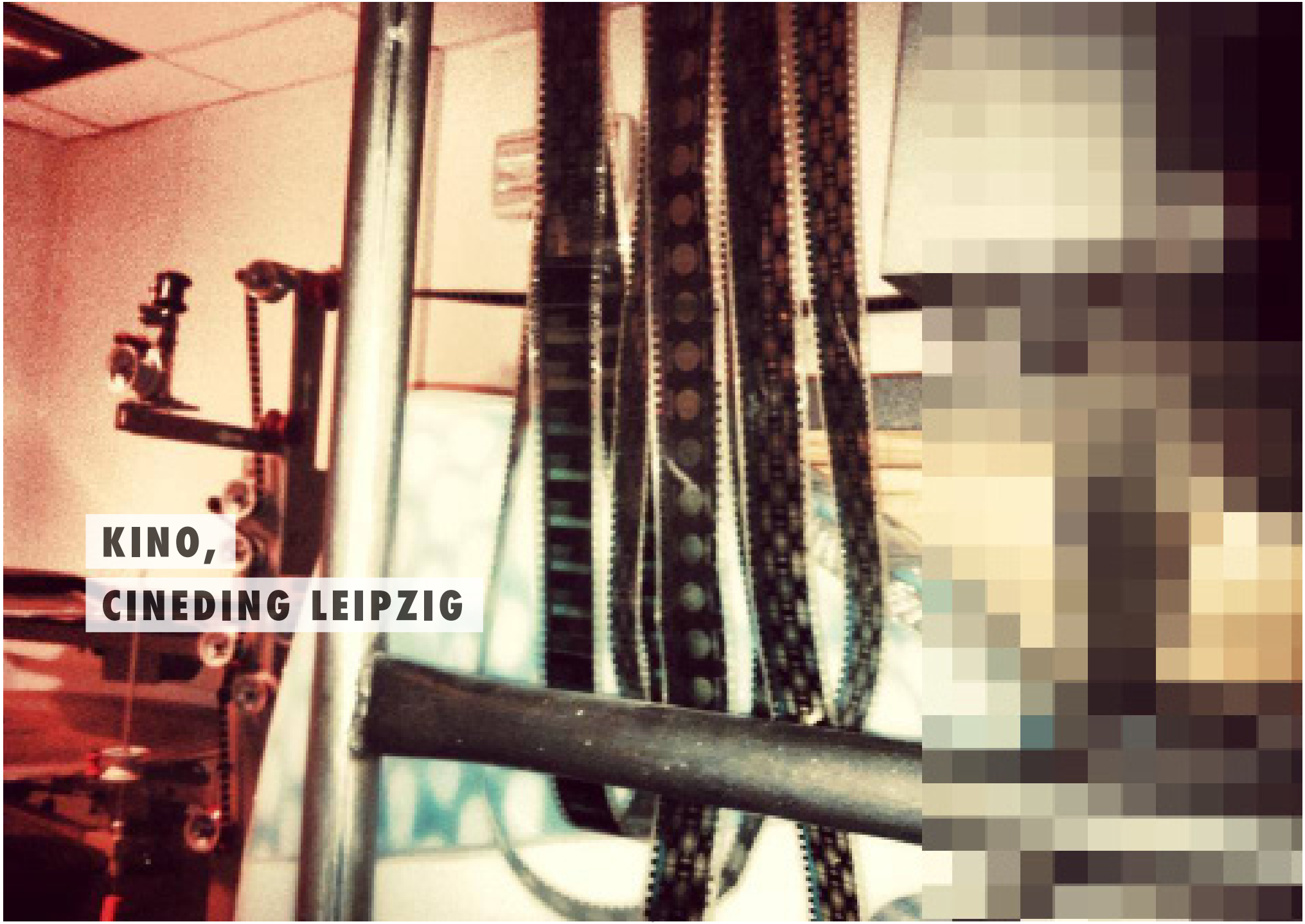
Der Filmemacher und bildende Künstler Lutz Dammbeck zeigt »DAS NETZ – UNABOMBER/LSD/INTERNET« aus dem Jahr 2004; denoch oder gerade deswegen relevant, nach wie vor.

Danach folgt ein Gespräch, welches eigentlich ein Monolog ist. Dammbeck spricht über Filme, Netzwerke, Realitäten, Technik, Protest, sich. Bleibt dabei immer unterhaltsam, ungreifbar, stets diskussionsbereit.

Danke für diese genreübergreifende Spurensuche und den gemeinsamen Austausch darüber.

Networking

Lutz Dammbeck prägte den Abend



KINO, CINEDING LEIPZIG

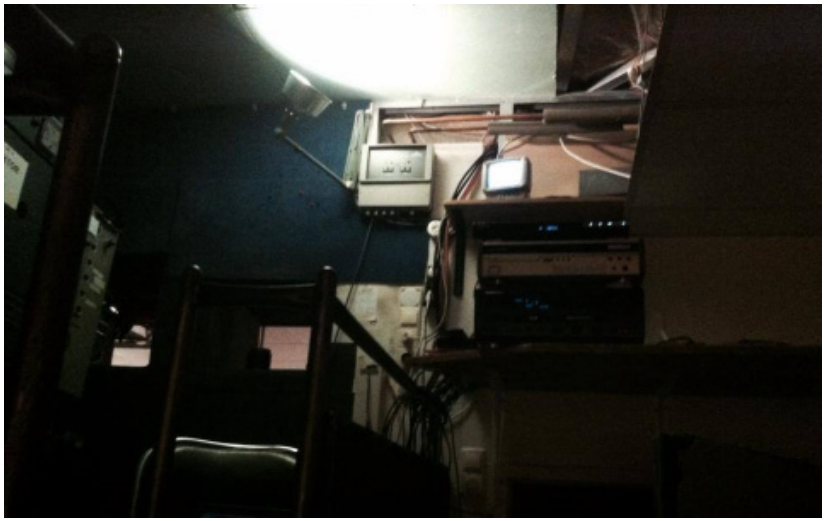
CINEDING

EIN LEIPZIGER PROGRAMMKINO

Damien's Dream

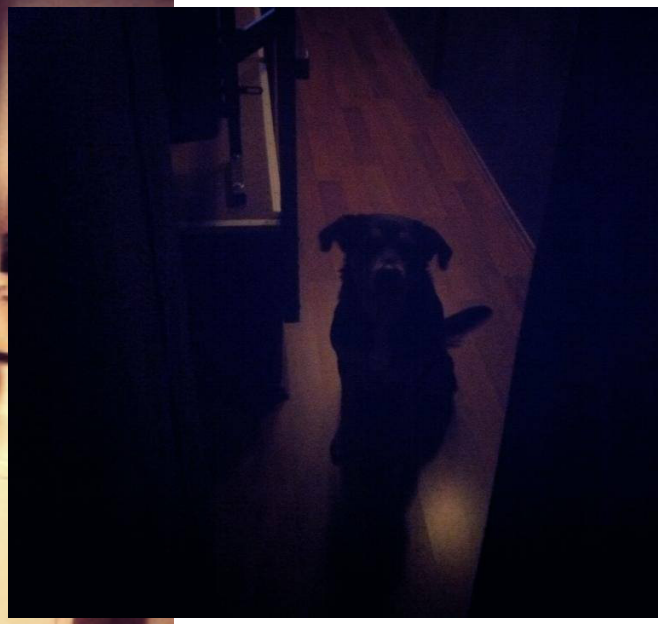
Sitze zum Schauen

Mit Publikum

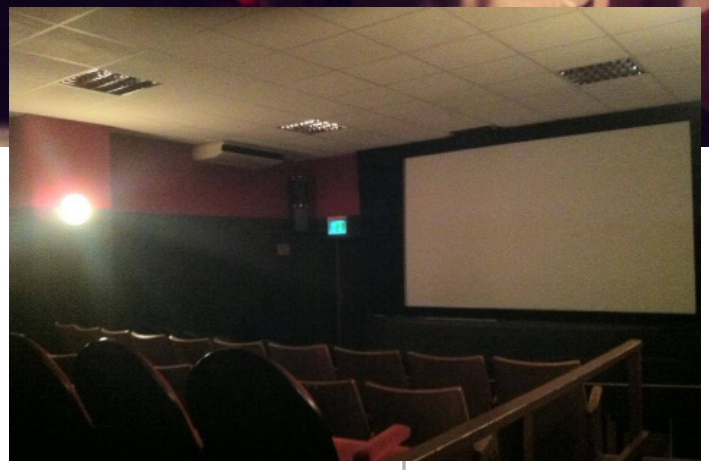


Sounds like backstage

Trail on!



When dogs go to the movies ...



Was bleibt vom Kino?

PARADIGMA

HOCH ANALOGE FILMMATERIALIEN

Übersetzungen: Von Rolle zu Rolle, von mehr zu einem, von Analog zu Digital und wieder zurück. Untertitel? Hard-coded!

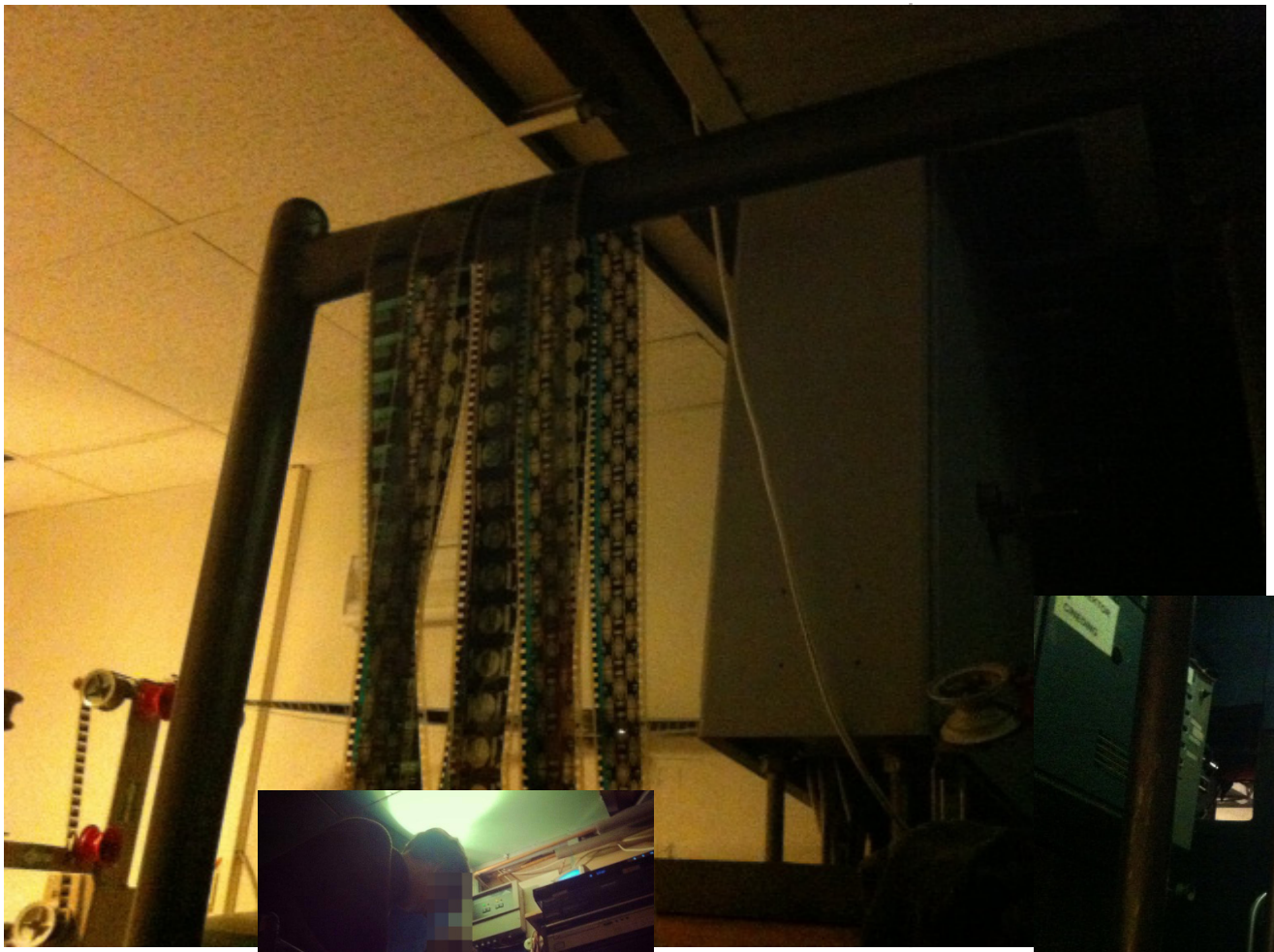
Alles frisch aufgespult aber lieber doch spontan von DVD?

Alles läuft.

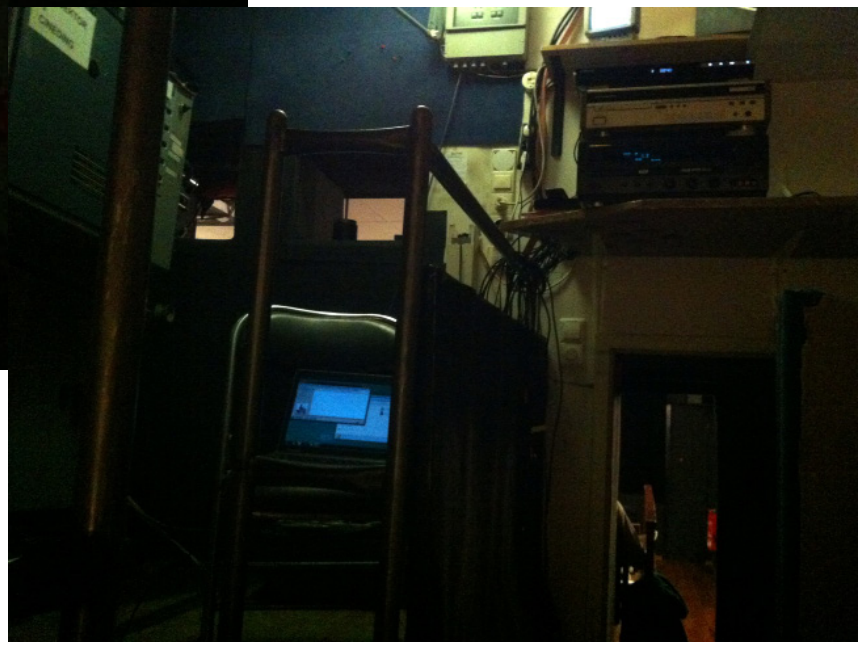
BACKDOOR

BETRIEBSRÄUME HINTER DER PROJEKTION

Viele Bilder zu verarbeiten



Nora Freytag
Projektionistin und Betreiberin des Cineding Leipzig



Ein handwerkliches Mysterium

AUSSTELLUNG,
21. NOVEMBER –
14. DEZEMBER 2013

RAUMANSICHTEN #1

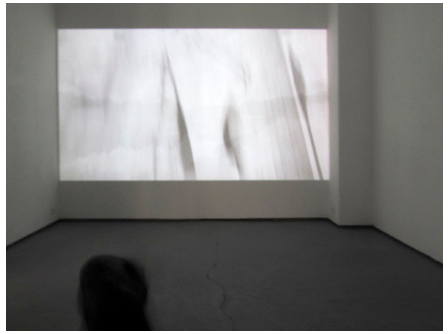
D21 KUNSTRAUM LEIPZIG

6

1 6

4 5

12



10

10

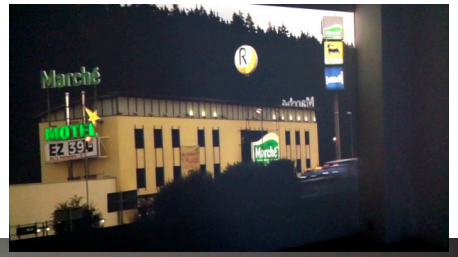
6 9

3

12

6 9

10



RAUMANSICHTEN #2

D21 KUNSTRAUM LEIPZIG

1 3 5

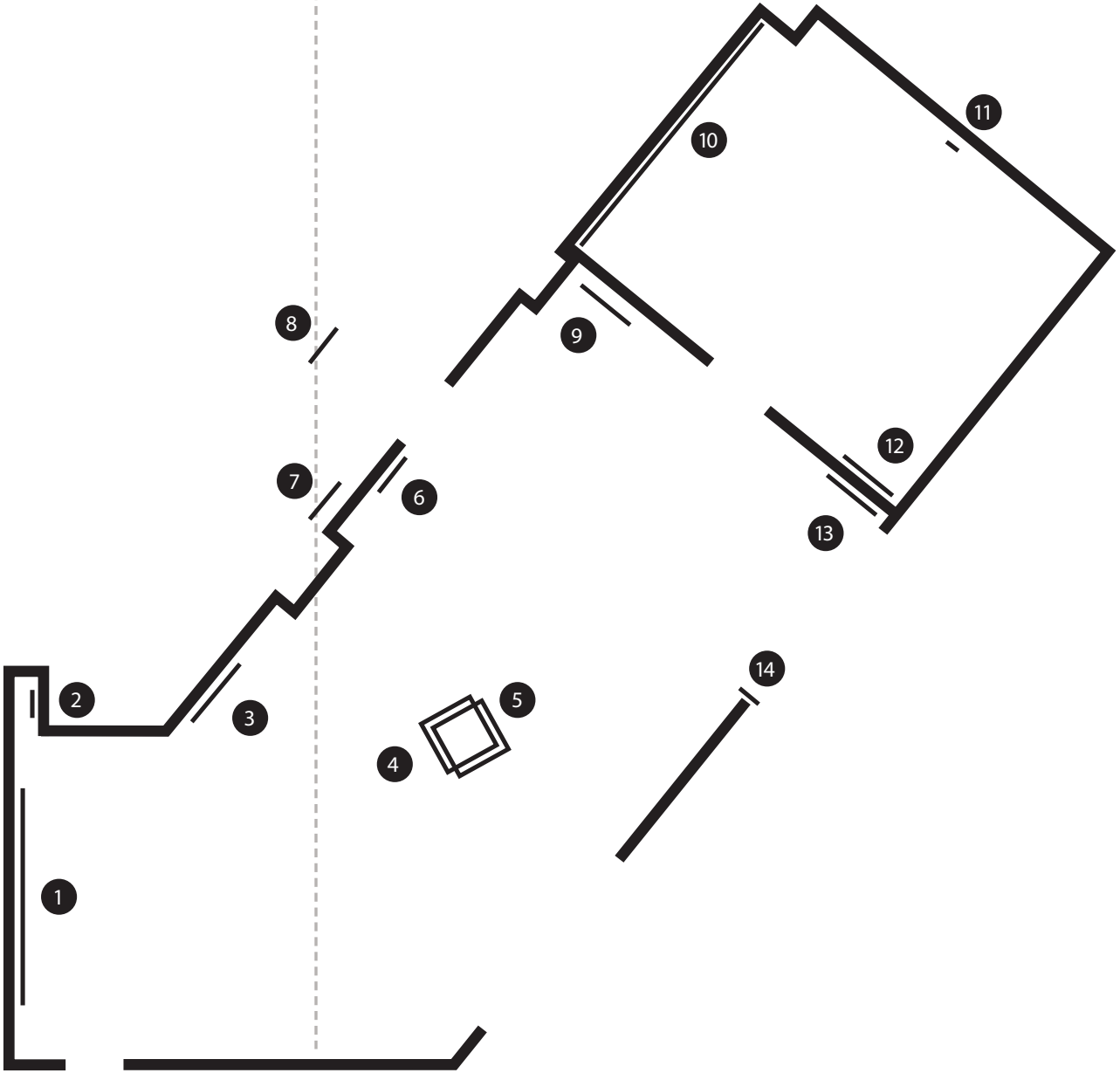
13

12

13 9

RAUMPLAN D21

Zu den Installationen in den Räumen des D21 kamen eine Experimentalfilmroute. Entlang der Merseburger Straße, der direkten Verbindung zum Programmkino Cineding, wurden verschiede Schaufenster mit Bildschirmen bestückt und bespielt. Darunter jene vom „Süß & Salzig", der Merseburger Straße 38 und Konrad Roschers Projektraum.



RAUMANSICHTEN

7

12

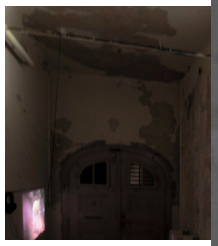
2

2

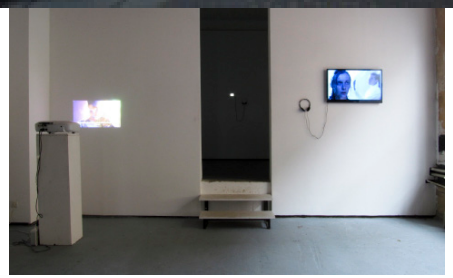
4 5

Blick in den großen Raum

12



8



6

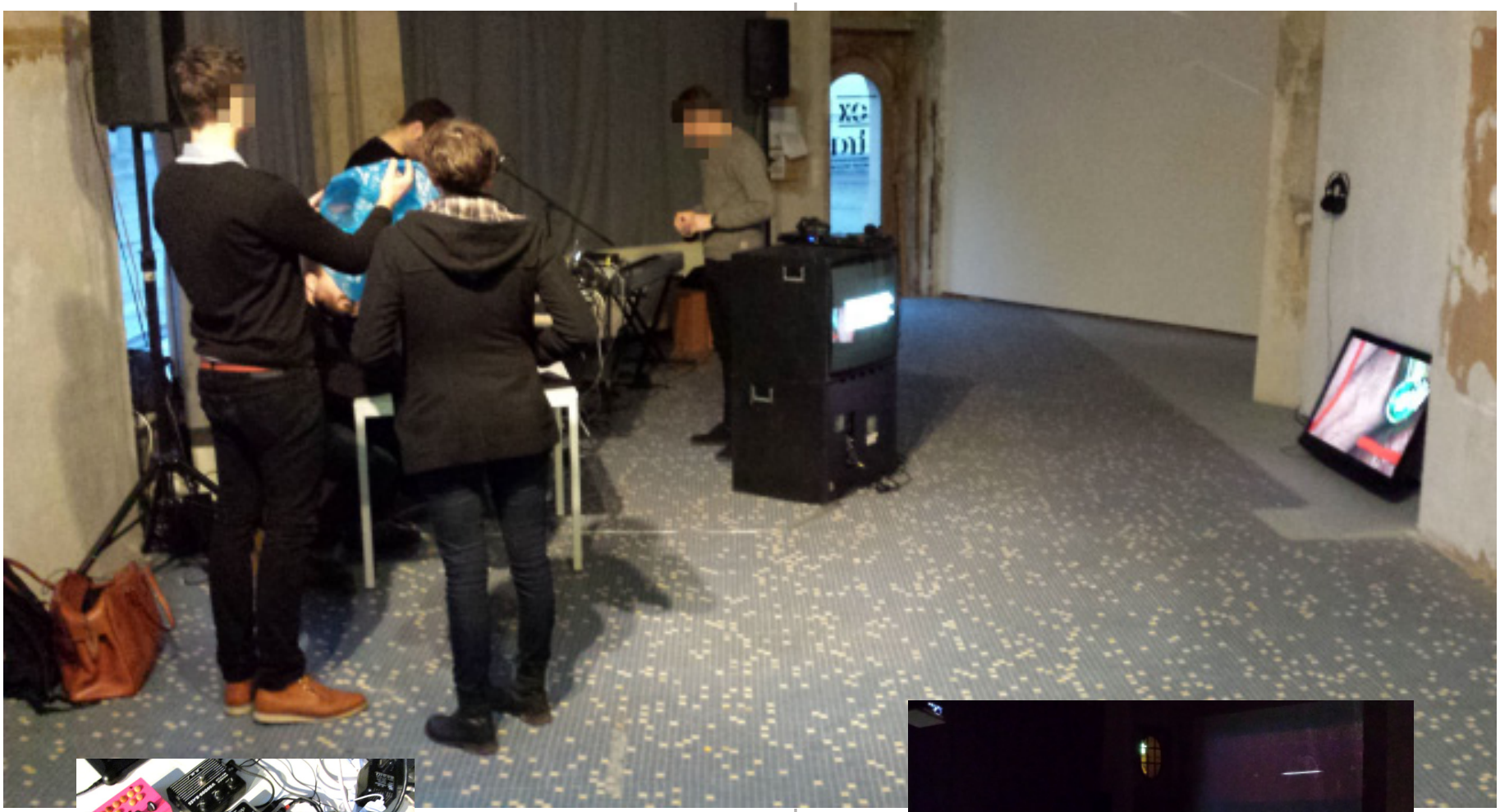
Blick zum kleinen Raum

8

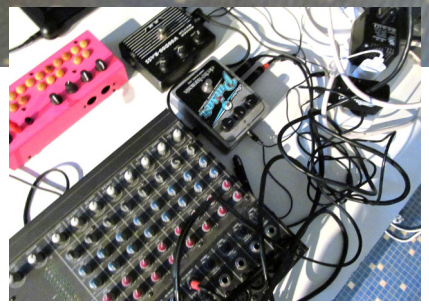
RAUMANSICHTEN #3

KONZERT,

07. DEZEMBER 2013



Davor



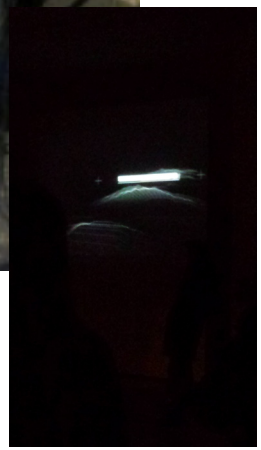
Verkabeln

PLUG–IN

SONNABEND, 07. DEZEMBER

Dabei

Nicolás Rupcich

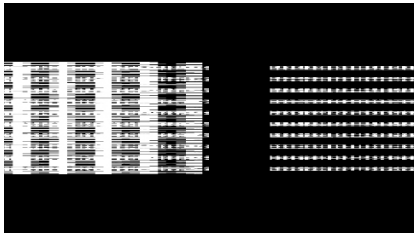


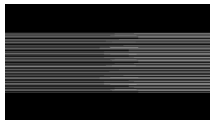
Martin Schütz, Paul Elvers, Tim Grunwald

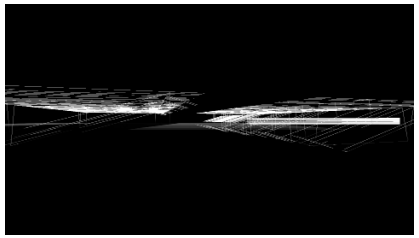
Ménage-à-quattre

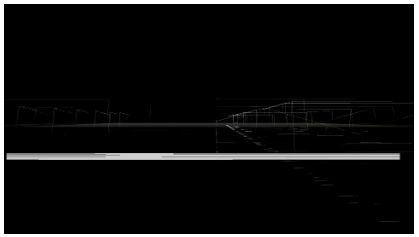
›TINEOLA BISSELLIELLA (A SUITE IN FOUR PARTS)‹

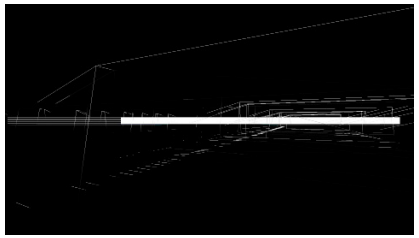
Audio–visuelle Improvisation

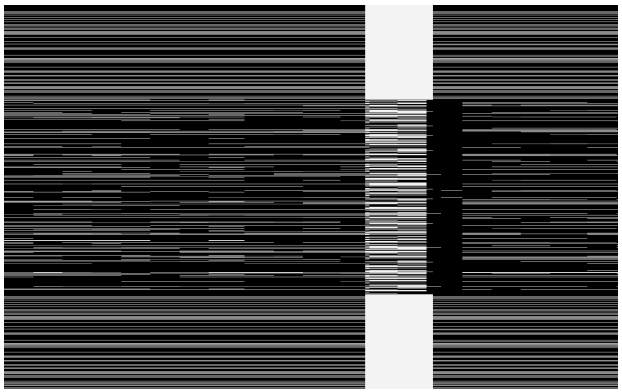


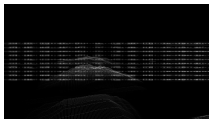


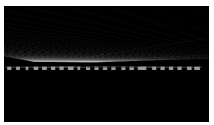


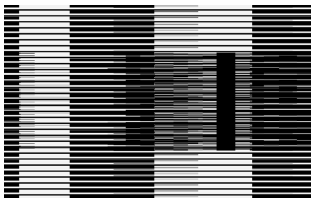


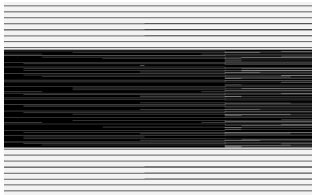






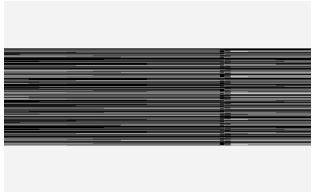


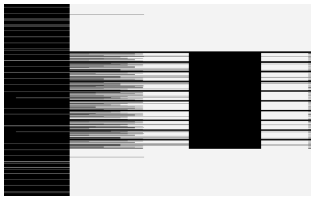


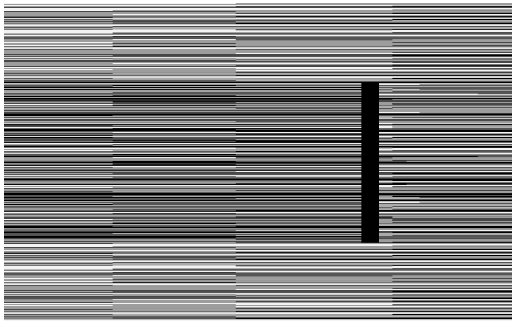


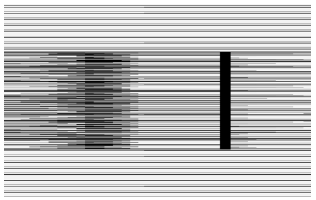
›VISUALS‹

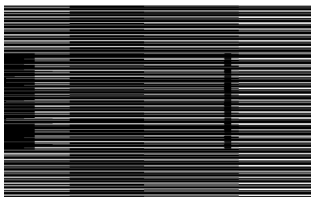
Nicolás Rupcich

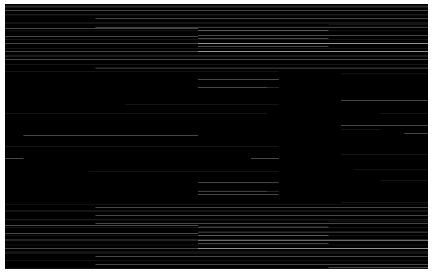












130 KÜNSTLER UND KÜNSTLERINNEN

34:08:06 STUNDEN MATERIAL

VIERZEHN TAGE AUSSTELLUNG

DREI TAGE SCREENINGS

ZWÖLF PREMIEREN

EIN ARCHIV

0

Julia Albrecht, Urte Alfs, Nadine Arbeiter, Susann Arnold, Jessica Asmus, Atelier am Park, Mark Auerbach, Edin Bajric, Frederik Baur, Aleksandra Beeker, Laura Belker, Maurits Boettger, Dina Boswank, Natalia Bougai, Frank Bubenzer, Christian Buckenauer, Ronny Bulik, Harald Burger, Véronique Cartier–Hampel, Cindy Cordt, Zhenia Couso Martell, Philipp Diettrich, Björn Drenkwitz, Fabian Driehorst, Sonja Dürscheid, Jennifer Eberhardt, Julia Emmler, ensó, Lorenz Fidel Huchthausen, Matthias Fitz, Jens Franke, Yule Franke, Kuesti Fraun, Louis Fried, Matthias Fritsch, Andreas Giesecke, Carolin Gießner, Andonia Gischina, Noam Gorbat, Florian Göthner, Konstantinos Antonios Goutos, Martina Gromadzki, Reinhard Hampel, Josephine Hans, Lissy Heckel, Marcus Held, Helene Hellmich, Sascha Herrmann, Maximilian Hohlweg, Mark Hornbogen, Christin Huber, Theo Huber, Sophie Innmann, Britta M. Ischka, Daniela Junghans, Franziska Kabisch, Dennis Kacs, Anas Kahal, Oleg Kauz, Jana Keuchel, Hannes Kleinschmidt, Do Kim, Juliane Kuhnt, Alexander Langberg, Kathrin Lemcke, Marie–Eve Levasseur, Patricia Lincke, Therese Lippold, Maria Manasterny, Rita Martin, Karl–Heinz Mauermann, Ranghild May, Leo Merkel, Katharina Merten, Henrike Naumann, Philip Neues, Daniel Neumann, Philotheus Nisch, Lena Ditte Nissen, Nina Nowak, Chrischa Venus Oswald, Ben Paetzold, Ginevra Panzetti, Mehi Park, Lukas Pfalzer, Sven Piayda, Fabian Polinski, Rahel Pötsch, Meike Redeker, Patrick Richter, Sophie Salzer, Benjamin Schmidt, Nicolaas Schmidt, Sarah Schreier, Marcel Schreiter, Eva Maria Schug, Frederic Schuld, Irem Schwarz, Maya Schweizer, Maria Schwerdtner, Antje Seeger, Ginan Seidl, Johanna Selge, Gine Selle, Johannes Siebler, Amelita Silea, Bastian Sistig, Jana Slaby, Markus Soukup, Isabell Spengler, Ruth Strähhuber, Kestutis Svirnelis, Daniel Theuring, Torsten Thiele, Thalke Thyen, Enrico Ticconi, Claudia Trost, Deborah Uhde, Charlotte Voelskow, Johanna Wagner, Pablo Walser, Eberhard Weible, Samuel Weikopf, Julia Weißenberg, Susann Weißhaar, Maeshelle West–Davies, Clara Wieck, Xenia Wierzbicki, Nina Wiesnagrotzki, Veronica Wüst

DAS TEAM 2013

KONZEPT
Gottfried Binder

CATERING
Annika Schallenberg, Emanuel Rogge, Johanna Weißler

RUNNER
Sebastian Schindler

SICHTUNG
Gottfried Binder, Juliane Richter, Friederike Christoph

AUFBAU
Alle,
vor allem Paul Ziolkowski

TECHNISCHE ASSISTENZ
Michael Heidt

TRANSPORT
Sebastian Schindler

KINO
Nora Freytag

KÜNSTLER_INNENBETREUUNG
Alle & Team D21

BEST GIRL
Yvanna C. Tagec

PRESSE
Susanne Reinhardt

KURATOREN
Juliane Richter,
Gottfried Binder

FINANZEN
Constanze Müller

EXTRA VIELEN DANK AN
Carsten Möller, Kira, Paul - und Dich!

BILDMATERIAL
Alle Rechte bei den jeweiligen Autoren und Autorinnen.

NEXT »EXTRA« MAYBE EXPERIENCED IN 2023 THROUGH A DEVICE VERY NEAR TO YOU

Alles will dann nochmal adaptiert werden.

Lieblingsanschluß!

PLAGWITZER RELATIONEN

SO UNSCHULDIG IN SCHWARZ UND WEISS

Stats.

PR

DAS FESTIVAL

ZUR GESCHICHTE

Die »Reihe Experimentalfilm« des D21 Kunstraum Leipzig ist eine im Jahr 2006 etablierte Screeningreihe experimenteller Film– und Videokunst. Im Jahr 2013 wollten wir die bestehende Reihe fortsetzen – gleichzeitig aber eine Neuausrichtung und Miteinbeziehung theoretischer Sichtweisen ermöglichen und befördern.

Entsprechend dem Namen des Festivals »extra«, ein Akronym der englischen Wörter „experimental" und „trails" (engl.: Pfade, Spuren), richtete sich das Festival dezidiert an Studierende und Absolventen von Film– und Kunsthochschulen, deren künstlerische Positionen, Ästhetik oder Arbeitsweise noch nicht oder wenig etabliert sind und deren Filme noch keinem allgemeinen Kanon oder Konsens angehören. Das Festival richtete sich an Studierende und Absolventen sowohl aus der Region Leipzig als auch aus dem gesamten deutschsprachigen Raum.

Mittels eines open call, welcher im August 2013 ausgeschrieben wurde und an zahlreiche Kunst– und Filmhochschulen, Künstlergruppen und Filminitiativen erging, über die Homepage und soziale Netzwerke verbreitet wurde, wurden die Filmbeiträge akquiriert. Im Jahr 2013 verzeichnete »extra« 106 Anmeldungen (von Einzelpersonen, Kollektiven und Institutionen) mit mehr als 200 einzelnen Filmen und Videos. Essentieller Bestandteil des Konzeptes war es, den Einsendern keinerlei Beschränkungen inhaltlicher oder formaler Natur (Länge, Genre, Präsentationsmodi) aufzuerlegen. Ausschlaggebend sollte zunächst die Selbsteinschätzung und Kategorisierung der Autoren hinsichtlich der Gattung „experimenteller Film" selbst sein.

Über den Festivalzeitraum hinaus wurden alle eingereichten Arbeiten in einer Ausstellung im D21 Kunstraum Leipzig gezeigt. Diese war ganztägig geöffnet, frei und kostenlos zugänglich und bot dem Publikum die Möglichkeit, sämtliche Wettbewerbsbeiträge über die gesamte Festivalzeit in konzentrierter Form zu rezipieren und miteinander in Bezug zu setzen.

Zusätzlich wurden im Leipziger Programmkino Cineding an drei aufeinanderfolgenden Tagen ausgewählte Wettbewerbsbeiträge in einem kuratierten Abendprogramm vorgestellt und außerhalb eines Wettbewerbes ohne Jurybewertung präsentiert. Die Kuration der dreiteiligen Blöcke griff dabei eine wichtige Fragestellung auf: Was sind überhaupt die Kriterien dafür, einen Film oder ein Video als experimentell zu kategorisieren? Die Form der dualen Präsentation (open call und egalitäre Präsentation aller Arbeiten im D21 Kunstraum versus kuratiertes Programm) sollte die Vielfalt der eingereichten Werke offenlegen, den Auswahlprozess transparent machen und somit eine kritische Diskussion hinsichtlich der Bewertungskriterien eines Filmfestivals ermöglichen.

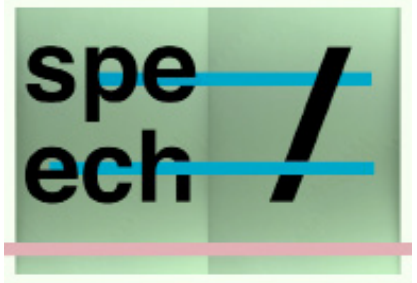
Die für die Vorführung ausgewählten Künstler wurden nach Leipzig eingeladen und stellten ihre Filme vor, sodass sich die Möglichkeit bot, vor Ort in Austausch zu treten, sich zu vernetzen und neue Impulse für die eigene Arbeitsweise zu erhalten. Dies war vor allem vorteilhaft für die Studenten der hiesigen Hochschulen, die sich innerhalb spezifischer Studiengänge mit Film, Videokunst und Filmproduktion auf theoretische und praktische Art und Weise auseinandersetzen: Studenten der Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB), des Mediencampus Villa Ida, der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) und der Universität Leipzig.

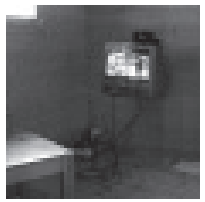
Zusätzlich war ein umfangreiches abendliches Rahmenprogramm geplant. Begleitend zum »extra«–Festival wurden von Filmwissenschaftlern Vorträge gehalten, Vertreter regionaler Filmgruppen, unabhängige Filmschaffende, Dozenten, Studierende und Absolventen von Leipziger Kunst– und Medienhochschulen konnten sich gemeinsam austauschen und Konzerte mit experimentell arbeitenden Musikern geboten. Zudem konnten wir die Künstler Romeo Grünfelder und Lutz Dammbeck dafür gewinnen, nach Leipzig zu kommen und dem Publikum ihre Filme zu präsentieren und mit ihnen zu diskutieren.

Im Anschluss an das Festival war geplant, ein öffentlich zugängliches Archiv für experimentelle Film– und Videokunst in der Bibliothek der HGB aufzubauen, zu welchem die Beiträge des ersten »extra«–Festivals 2012 den Grundstein gelegt haben.

REWIND

RÜCKBLICK »EXTRA« 2012





Das Festival 2012 war ein Überraschungserfolg, dies vorweg. Wir hatten 87 Anmeldungen und insgesamt 144 Filme und Videos im Programm. Es wurden alle eingereichten Beiträge auf insgesamt 18 Stationen verteilt und zusätzlich 20 als Vorschlag an die Jury weitergeben in Form von täglichen screenings an drei Abenden.

Darüber hinaus gab es Filmgespräche, einen Vortrag und eine Podiumsdiskussion mit Gottfried Binder, Florian Mundhenke, Ulrike Mothes, Alba D'Urbano sowie Marek Brandt.

FORWARD

EXP.ARCH: EIN ARCHIV EXPERIMENTELLER FILM– UND VIDEOKUNST IN DER HGB

KURZVORSTELLUNG DES PROJEKTES

›*exp.arch*‹ soll ein öffentlich durch die Biblothek der Hochschule für Grafik und Buchkunst zur Verfügung gestelltes Archiv experimenteller Film– und Videokunst werden. Angebot und Bedarf sollen an einem zentralen, lebendigen Ort visueller Medienkunst an der HGB gebündelt Interessenten bereitgestellt werden.

BASIS

In der ersten Ausgabe des »extra«–Festivals 2012 wurden uns 144 filmische Beiträge von über 80 Personen zugesandt – darunter auch eigens zusammengestellte Kompilationen verschiedener Festivalbüros und Hochschulen. Auf den zweiten Call beteiligten sich mehr als 130 Filmschaffende.

Eine solch positive Resonanz auf eine erneute Ausschreibung eines Festivals zweiten Jahrgangs, sowie die darüber hinaus zusätzliche Unterstützung durch viele angereiste Künstler/Innen, warfen von Beginn an Fragen auf. Die Nachfrage nach Projektionsmöglichkeiten experimenteller Film- und Videokunst verknüpfte sich mit dem Bedürfnis Studierender und allgemein Interessierter über das Bibliothekssystem Einblick in das aktuelle Schaffen experimentell arbeitender Video- und Filmkünstler/Innen zu erhalten. Zudem wurde der eigenständige Ansatz von »extra« bereits seit dessen Entstehung durch interessierte Untertützer aus der Theorie reflektiert, als auch intern durch kritische Diskussionen über die Struktur und Ausrichtung des bisherigen Festivals.

STAND DER DINGE

Unserer Ansicht nach halten wir ein ein Konvolut in den Händen, das man als Spiegel zeitgenössischen experimentellen Filmschaffens in Deutschland und darüber hinaus bezeichnen kann – dieser gehört professionell aufbereitet und katalogisiert. Gerade weil das »extra«–Festival relativ ballastfrei und aus Eigeninitiative heraus gewachsen ist, ermöglicht sein Format eine breite Palette von künstlerischen Positionen und wirft im zeitgenössischen Kontext von Film-, Video- und Medienkunst wichtige Fragen auf: nach der Relevanz und den Möglichkeiten der Ausstellbarkeit solcher Werke, nach dem Verhältnis zwischen digitaler Verbreitung und limitierten Editionen, nach der Art einer möglichen Katalogisierung, nach unhinterfragten und mittlerweile obselet gewordenen Begriffen.

Oft handelt es sich um Arbeiten, die noch nie einem größerem Publikum gezeigt wurden, die eine große Varianz ästhetischer wie narrativer Strukturen und künstlerischer Positionen – in zugegeben unterschiedlichen Qualitätsgraden – aufweisen und von zumeist jungen, Künstler/innen aus dem Hochschulkontext oder von außeruniversitär gebildeten Personen eingereicht wurden.

Für uns ist dies ein Schatz, den wir ungern in unseren privaten Räumen aufbewahren, auf unseren eigenen Rechnern speichern oder im relativ engem Netzwerk von interessierten Bekannten und Freunden teilen und auf Anfrage zur Verfügung stellen möchten.

VORHABEN

Wir planen daher, im Anschluss an das Festival ein öffentlich zugängliches Archiv für experimentelle Film- und Videokunst in Zusammenarbeit mit der Bibliothek der HGB aufzubauen, zu welchem die eingereichten Arbeiten der beiden Festivals den Grundstein legen und das in den Folgejahren laufend erweitert werden soll.

Wir möchten diese Sammlung öffentlich zugänglich machen für einen möglichst weiten Kreis interessierter Experimentalfilmenthusiasten, Forschenden oder praktisch tätigen Filmemacher/innen. Die Bibliothek der HGB als zugleich hochschulinterne und öffentliche Institution ist mit Ihren Möglichkeiten der Katalogisierung ein mehr als geeigneter (H)Ort und zudem ein kontinuierlich mitwachsender, organischer Knoten für das Zurverfügungstellen dieser und weiterer Werke.

Das Archiv soll lebendig sein – deshalb muss es zuallererst breit genutzt werden und möglichst barrierefrei einsehbar sein. Vorstellbar wären darüber hinaus Ausstellungsprojekte (in Zusammenarbeit mit dem Studiengang „Kulturen des Kuratorischen"), theoretische und künstlerisch-praktische Projekte, die sich aus diesem Fundus speisen und ein Nachdenken über Archivierungsmöglichkeiten von ›Medienkunst‹ ermöglichen sowie adäquate zeitgenössische Zugänge dazu schaffen.

Das Archiv soll ebenso Aufbewahrungsort, Ausstellungsfläche wie Forschungs- und Arbeitsmaterial sein.

In Absprache mit Dr. Johannes Apel und Dr. Uwe Klaus, Leiter des Rechenzentrums der HGB, können wir ein extra angelegtes und den realistischen Datenmengen der Videos entsprechendes Speichervolumen auf dem HGB-Server nutzen. Hier sollen die Dateien durch eine/n Mitarbeiter/in einer einzurichtenden, projektmittelfinanzierten wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle hochgeladen und verschlagwortet werden, sofern die Künstler/innen zuvor der öffentlichen Zugänglichkeit ihrer Arbeiten zugestimmt haben. Sämtliche Einreichungen beider Festivaljahrgänge sind als MPEG-4-Filme im H.264–codec vereinheitlich digitalisiert worden; die Anmeldeformularen sowie sämtliche von den Künstler/Innen zusätzlich eingeschickten Dokumente als PDF-Scans einsehbar.

Alle Informationen werden gemäß der zugebilligten Rechte der Künstler im OPAC-System katalogisiert und individuell per Verlinkung oder Einbettung abrufbar sein. Darüberhinaus stehen jeder Einsendung entsprechende physische Kopien als ausleihbare archivfeste DVD-RAMs gemäß ISO 17592 zur Verfügung. Dieses System verwaltet die Bibliothek mit den Ihr möglichen Mitglieds- und Anmeldeoptionen.

Die Verfügbarbeit der Optionen ist größtenteils bereits gegeben, da ein entsprechender Vermerk auf den Anmeldebögen zum Festival auszufüllen war. Wer das Einspeisen der Daten in den Bibliotheks-OPAC der HGB übernimmt, muss mit den Bibliotheksmitarbeiter/innen abgesprochen werden. Über den Opac ist es den Nutzer/innen der HGB-Bibliothek möglich, die Film- und Videoarbeiten zu recherchieren, Datensätze herunterzuladen, sie auszuleihen und am eigenen Endgerät anzuschauen.

Ein Backup der Daten ist durch die »extra«-Organisator/innen in Absprache mit dem Rechenzentrum zusätzlich gesichert.
Dies der bisherige Plan.

»EXTRÆX«

SCREENING– UND DISKUSSIONSREIHE

Wir schalten wieder auf Null, springen erneut zum Anfang zurück, verlassen ausgetretene Gleise (tracks) und fragen grundlegend nach Natur und Gattung des experimentellen Films. Ausgangspunkt ist die Frage, in welcher Ausprägung und Form das „Experimentelle" im experimentellen Film auftauchen kann und was uns dazu verleitet, einen Film als „experimentell" zu kategorisieren.

Eine interdisziplinäre Herangehensweise bietet die Möglichkeit, sich aus neuer, nicht ausschließlich filmwissenschaftlicher Perspektive dem Untersuchungsgegenstand zu nähern und ihn für alle in eine gemeinsame Sprache zu übersetzen. Diese Treffen bieten darüber hinaus einen Anlass, sich über theoretische und historische Grundlagen der Gattung experimenteller Film auszutauschen sowie Fragen der Filmphilosophie und der Debatte „Film vs. Video" zu erörtern.

Die Herangehensweise birgt auch Risiken, da die Protagonisten („Theoretiker" und „Praktiker" verschiedener Disziplinen) durchaus unterschiedliche Sprachen sprechen können.

In diesem Sinne ist auch »EXTRÆX« ein Experiment – ob es glückt, kann man nicht mit 100%iger Sicherheit vorhersagen. Die Rahmenbedingungen werden jedoch durch Vorauswahl und Recherche der Künstler bzw. Wissenschaftler sowie durch die moderierte Diskussion abgesteckt. Innerhalb der »Reihe Experimentalfilm / EXTRÆX« und »extra« gilt dem Dialog zwischen Interessierten und Fachpublikum aus Theorie und Produktion besondere Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt geht es darum, die heutige mediale Bildkultur kritisch aber auch spielerisch wahrzunehmen, zu untersuchen, zu reflektieren und abseits einer dogmatischen, wenn nicht gar abschreckenden Gattungsdefinition von „Experimentalfilm" dem Leipziger Publikum näherzubringen. Dieser Ansatz kommt dem in Leipzig bestehenden kulturellen und künstlerischen Engagement unabhängiger, subkultureller Strömungen entgegen. Hierbei werden Leipziger Initiativen und ihre langjährige Arbeit als essentieller Beitrag zu dieser Reihe angesehen: Anknüpfungspunkte sind einerseits bereits bestehende Institutionen und Traditionen, wie die Leipziger Dokfilmtage, unabhängige Medien- und Filminitiativen, lokale Hochschulen und Bildungseinrichtungen sowie die unabhängigen lokalen Programmkinos und temporären Präsentationsflächen innerhalb des Leipziger Kunstkontextes.

Ein langfristiges Ziel ist die lokale Vernetzung von Film– / Medienschaffenden und daran Interessierten, ferner die Förderung experimenteller Bildkunst sowie der stetige Aufbau eines Leipziger Archivs für experimentelle Film– und Videokunst in der Bibliothek der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB).

Während bei »extra – experimental trails« die zeitgenössischen oder freien, weniger etablierten Arbeiten im Vordergrund ste- hen, sind es bei »EXTRÆX – experimental tracks« die stilprägenden Protagonisten der Gattung „Experimenteller Film", welche vor dem Hintergrund einer mutmaßlich anachronistischen Fragestellung neu hinterfragt und positioniert werden sollen.

»EXTRÆX — EXPERIMENTAL TRACKS«

CLUSTER

1. Reise — Kino

Seit seiner Entstehungsphase bot das Kino als Ort sozialer Regeln/Wahrnehmungsverträgen und als gewachsene Institution erzählenden Inhalten traditionell eine große Plattform und benutzte begleitend die Narration als selbtsreflexive Metapher der Filmerzählung und Techniklogik.

Die basalste Funktion einer selbt–gewachsenen Erzählung und Selbstbegündung per se ist wohl das/der ›road movie‹, welcher einfach passiert und chronologisch sich selbt erzählt. Einzige Bedingung dafür ist die Bewegung an sich. Die Bewegung des aufzeichnen Mediums durch die Zeit und die Landschaft hindurch.

Das Kino als Ort kollektiver und paradoxerweise zugleich auch als isolierter sozialer Erfahrungsraum, bot dem Reisefilm schon immer eine Exklusivität: sei es in neu und exklusiv entwickelten Panormamaformaten für die Bildaufnahme und Projektion als auch die damit gekoppelte Projektion, weiterhin ein auf die Bedürfnisse des Gezeigten hin gewachsener mobiler Raum. Mittlerweile obsolete auditive Stereo– und optische Verkrümmungsverfahren zeugen von einem Streben des „Film", des Materials zum Experiment, zur Erweiterung des Repertoires. Eigens erbaute IMAX–Projektionskinos, Spezialprojektionen bei Konzerten und The- ater, inmitten audio–visuellen Installationen auf Mega–Amusementparks, Spezialbrillen und Mittelformatprojektionen: alls diese Punkte dienen »EXTRÆX« als Arbeitsthesen für den ersten Diskussionsblock.

2. Musik — TV

Im Gegensatz zum manuellen und jederzeigt anpaßbaren Rhythmus des Zelluloid–Kinos, welches mit 16 mm Kinoaufführungen gross geworden ist, beschleunigt sich das Televisionsbild technisch gemäß des transportierten Inhalts. DIe Abfolgen richten sich nach Musikbeat, Werbeslots, Ansagezeiten, Sende– und Aufmerksamkeitsrastern.

Diese technische Möglichkeit – eingehend mit der Erleichterung der Produktionsbedingungen mit VHS, Video und Radioübertragung – führten Regisseure dazu auch mit dem Apparat des allgemeinen Fernsehgeräts zu experimentieren und sich dessen sozialer Position zu bedienen. Die Stärke der Reichweite verbunden mit der Energie des neuen Mediums, des Potenzials der Stars, der Macht der Pointiertheit, der Technik, der kurzen Übertragungswege, der Reibungslosigkeit etc. verband Musik und Fernsehen von Anbeginn.

Der Legende nach soll der erste Tonfilm natürlich einen spielenden Musiker gezeigt und getönt haben. Musikclips, Künstlerfilme, experimentelle youtube–Videos, blogs, iPhone–Spielereien online gestellt als Epitom. Diese modernen, meist unbewußt produzierten audio–visuellen Experimente

basieren auf der Reflektion des Musikfernsehens und des Fernsehens mit Musik im Allgemeinen. Ganze Abendsendungen speisen sich aus endlosen Abfolgen von Bands oder Kapellen, Chart-shows am Bande, manche Dokutainment-Produktionen sind im Prinzip reine Musikvideos, mit Realsatire unterlegt – und nicht zu vergessen die Werbung mit ihrem ganz individuellen Takt.

Doch einhergehend mit dem Rhythmus der Bildabfolge beschleunigte sich auch der Austausch der Inhalte. Moden und Stile entwickelten sich individuell, Subkulturen und Marketing, welche auf neue, experimentierfreudige Künstler angewiesen sind.

3. Science-fiction — digitale Revolution

Sympthomatisch für die Erzählinhalte und Muster digitaler Medien sind die utopischen oder dystopischen Modelle der Benutzung dieser Geräte. Oder eine Abstraktion davon.
Ein sich automatisch und ohne Verzögerung selbst-kontrollierendes Medium wie das Video (die Videokamera allgemein, sei es minDV etc.) oder das digitale screen-Bild, erzählt immer auch von der Lustlosigkeit und Vergeblichkeit dieser Bilder. Sie sind austauschbar, leblos, reproduzierbar, schwach; die Erzählinhalte haben sich dermaßen potenziert, daß sie gleichgültig geworden sind. Ganze Musikalben und Filme lassen sich einem einzigen Gerät beziehungsweise einer Software zuordnen, ein visueller Stil der Gegenwart und Zukunft ist von den Geräten provoziert und modelliert.

Doch die Freiheit welche das Medium zur Selbstkritik bietet, mündet meistens in nos- talgischen Bildeffekten und Reduktion der technischen Möglichkeiten. So werden Linsen der 1900-Kameramodelle in iPhones beliebt und auf Smalfilm getrimmte HD-Videos. Die Effekte knüpfen jedoch auch auf etablierte Erzählmuster hin: Narrationen des Kinos, des selbstreflexiven Materials, des sozial bewußten Ortes, der Institution der kollektiven Transformation und Unterhaltung. Digitale Medien schaffen das Substrat für experimentelle Sichtweisen und Erzählmuster, enttarnen sich aber im Endprodukt oft als konventionelle Inhaltsangaben historischer Spielmuster. Gerade durch optische Aktualität können solche Produktionen ihre direkte produktive Referenz nicht ganz leugnen und verbleiben einer selbsreflexiven und medial verschachtelten Betrachtungsweise unfreiwillig stets verhaftet.

4. Geschichte – Paranoia

Die Vorstellung der totalen Kontrolle, der vollständigen Wiedergabe von subjektiven Werten und Regungen mittels einer Maschine, der totalen Beherrschung eines Werkzeuges, ist eine illusorische Vorstellung. Unkontrollierbarkeit der individuellen Geräte und Programme sowie Unvorhersehbarkeit der Gesamtentwicklung mündet in einer black box der Erinnerungsebenen. Geschichte und Narration, bzw. die Darstellung von historischen Ereignissen ähnelt einer solchen dunklen Kammer, einem Flugschreiber unserer kollektiven Geschichte. Sie haben den Anschein und den Status von Objektivität und Fixierung, aber auch von perpetitiver Impulserlösung im religiösen Sinn. Die Verschwörunsgtheorie ist deshalb eine Form von Paranoia, da der kollektive Verfolgungswahn von Geschichte nur ein Modus von Kontrolle dartellt und Alternativen, schlüssigen Konstrukten standhalten muß. Selbst das vermeintlich objektivste Medium, wie die Abfolge von fotografischen Bildern als Video, erfüllen keine allgemeingültigen Konventionen und sind nur oberflächlich alternativen Versionen und Manipulationen gefeit. Technik bildet nicht nur nicht nur ab sondern erzählt selektive Machtbehauptungen, visuelle und narrative Überzeugungsstrategien sowie kritischen Selbtreflektionen.

IMPRESSUM

Eine Dokumentation zum Festival für experimentelle Film– und Videokunst »**extra — experimental trails**« aus den Jahren 2012 bis 2014.
1. gedruckte Auflage: 100 Exemplare inklusive eines Einlegers.

Vielen herzlichen Dank an alle Beteiligten für die Einsendungen sowie an alle tatkräftigen Helfer und Unterstützer! **MERCI!**

Benutzte Schriften: Futura, Helvetica.

112 monochrome Seiten gedruckt auf 80g/qm Lettura und 200g/qm ColorCopy in Leipzig.

Gestaltung von utopmania est. 2001.
Dieses Heft ist als PDF unter extra.caohom.com/doku.pdf einsehbar.

Redaktion: Gottfried Binder, Juliane Richter

© »extra — experimental trails« 2012–14, edition utopmania 2016

info@extra.caohom.com / extra.caohom.com

Herausgegeben und verlegt in Deutschland von edition utopmania.
edition utopmania #14 — edition.utopmania.com

Verzeichnet im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek.

ISSN 1864—5372

778645 372004

extra.caohom.com
d21–leipzig.de
cineding–leipzig.de

Förderer / Kooperationspartner

CINEDING
STUDENTENWERK LEIPZIG *Kulturförderung*
Student innenRat der Universität Leipzig
Stadt Leipzig Kulturamt
memento.

»extra — experimental trails«

FESTIVAL FÜR EXPERIMENTELLE FILM– UND VIDEOKUNST 2013

FESTIVALDAUER

28 — 30/11/2013
CINEDING LEIPZIG

AUSSTELLUNGSDAUER

28/11 — 14/12/2013
D21 KUNSTRAUM LEIPZIG

27/11/2013

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG IM
D21 KUNSTRAUM LEIPZIG

EXTRA.CAOHOM.COM

EDITION UTOPMANIA
#14
(C) 2016